

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

SOMMERSEMESTER 2006

**RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT**

**UNIVERSITÄTSSTRASSE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM**

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.RUHR-UNI-BOCHUM.DE/THEATER](http://www.ruhr-uni-bochum.de/theater)

[THEATERWISSENSCHAFT@RUB.DE](mailto:theaterwissenschaft@rub.de)

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT

RAUM- UND TELEFONÜBERSICHT.....	5
MITGLIEDER DES INSTITUTS.....	6
SPRECHSTUNDEN.....	7
TERMINE.....	8
INSTITUTSBEREICHE	9
STUDIEREN IM AUSLAND.....	10
FACHSCHAFTSRAT	11

DAS STUDIUM

ZIELE UND INHALTE	13
TEILGEBIETE UND THEMENSCHWERPUNKTE.....	13

DAS LEHRANGEBOT..... 15

DER MAGISTER-STUDIENGANG

▪ LEHRVERANSTALTUNGSTYPEN.....	21
▪ STUDIENVERLAUFSPLÄNE	22
▪ STUDIENNACHWEISE / LEISTUNGSNACHWEISE	24
▪ FACHPRÜFUNG IM RAHMEN DER ZWISCHENPRÜFUNG	26
▪ MAGISTERPRÜFUNG	26

DER BACHELOR- UND MASTER-STUDIENGANG

▪ INFORMATIONEN ZUR EINFÜHRUNG DES GESTUFTEN BACHELOR- UND MASTER-STUDIENGANGS.....	27
DAS BACHELOR-STUDIUM (B.A.)	29
▪ MODULTYPEN.....	31
▪ B.A.-PRÜFUNG	32
▪ STUDIENVERLAUFSPLAN B.A.-PHASE	33
DAS MASTER-STUDIUM (M.A.)	35
▪ MODULTYPEN.....	36
▪ M.A.-PRÜFUNG	37
▪ STUDIENVERLAUFSPLÄNE M.A.-PHASE	38

MODULHANDBUCH	41
▪ MODULE DER B.A.-PHASE	41
▪ MUSTERMODUL DER B.A.-PHASE	45
▪ MODULE DER M.A.-PHASE	46
FORSCHUNGSPROJEKT: THEATER VOR DEM THEATER	49
KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN	51
MODULARISIERTES LEHRANGEBOT	77

RAUM- UND TELEFONÜBERSICHT

Geschäftszimmer	GB 3/139-140	0234/32-27822 FAX 0234/32-14714
Mechthild Heede (Geschäftsführende Sekretärin)	GB 3/139-140	27822/28164
Prof. Dr. Ulrike Haß	GB 3/132	26701
Prof. Dr. Guido Hiß	GB 3/141	26164
Mechthild Heede (Sekretariat Haß/Hiß)	GB 3/140	28164/26701
Dr. Jürgen Groß	GB 3/135	25046
Dr. Nikolaus Müller-Schöll	GB 3/135	25046
Dr. habil. Monika Woitas	GA 04/47	24695
Karin Freymeyer, M.A. (Leiterin der Studiobühne)	MZ 0/11	22836
Stefan Kriegl (Studentische Hilfskraft)	GB 3/53	28248
Mareike Möller (Studentische Hilfskraft)	GB 3/139	27822
Marcus Schäfer (Studentische Hilfskraft)	GB 3/134	22102
Kim Stapelfeldt (Studentische Hilfskraft)	GB 3/140	28164
Tamina Theiß (Studentische Hilfskraft)	GB 3/134	22102
Bibliothekszimmer: Veronica Khlavna (Studentische Hilfskraft)	GB 5/158	25183
Redaktionsbüro <i>Theater über Tage</i> Kritikensammlung	GB 3/53	28248
Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	GB 2/143	25081

MITGLIEDER DES INSTITUTS

PROFESSOREN:

Hiß, Guido, Prof. Dr.	Geschäftsführender Direktor	GB 3/141	Tel. 26164
Haß, Ulrike, Prof. Dr.	Professorin	GB 3/132	Tel.: 26701

WISSENSCHAFTLICHER ASSISTENT:

Müller-Schöll, Nikolaus, Dr.	Studienberater Tutoriumsbeauftragter	GB 3/135	Tel.: 25046
------------------------------	---	----------	-------------

WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER/WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN:

Groß, Jürgen, Dr.	Studienberater Ansprechpartner: Sokrates- Austauschprogramm	GB 3/135	Tel.: 25046
Dr. habil. Monika Woitas	Hochschuldozentin	GA 04/47	Tel.: 24695

WEITERE MITARBEITER:

Freymeyer, Karin, M.A.	Leiterin der Studiobühne	MZ 0/11	Tel. 22836
Heede, Mechthild	Geschäftsführende Sekretärin Sekretariat Haß/Hiß	GB 3/139-140	Tel. 27822 28164
Tsurkan, Marya	Lehrbeauftragte	GB 3/53	Tel.: 28248

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR:

Niederhoff, Burkhard, Prof. Dr.	Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft	GB 5/131	Tel.: 25051
---------------------------------	--	----------	-------------

SPRECHSTUNDEN

Horst Mario Alsen	n.V.	_____	_____
Prof. Dr. Günter Ahrends	Do 16 Uhr Ferien: 2.3., 23.3. 15.30 Uhr	GB 5/29	Tel.: 25056/ 25051
Rolf Barth	n. V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Prof. Dr. Manfred Beyer	Do, nur nach vorheriger Anmeldung in GB 6/142	GB 6/141	Tel.: 27943
Judith Debbeler	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Karin Freymeyer, M.A.	n.V.	MZ 0/11	Tel.: 22836
Dr. Jürgen Groß	Mi 10-11.30 Ferien: 14-tägig 10.30-12	GB 3/135	Tel.: 25046
Prof. Dr. Ulrike Haß	Mi 14 (Terminabsprache) Ferien: n.V.	GB 3/132	Tel.: 26701
Rolf C. Hemke	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Dr. Corinna Herr			Tel.: 22469
Prof. Dr. Guido Hiß	Di 16 (Terminabsprache) Ferien: n.V.	GB 3/141	Tel.: 26164
Dr. Nikolaus Müller-Schöll	Mo 13-14 Ferien: n.V.	GB 3/135	Tel. 25046
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff	Di 16-17 Ferien: 11 (außer 27.7., 9.8., 16.8., 23.8.)	GB 5/131	Tel.: 25051
Dr. Claudia Ottlinger	Di 9-10 Ferien: Di 10-11	GB 5/137	Tel.: 25069
Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans	Di 13-14	GB 3/60	22564
Dr. Axel Stähler		GB 5/29	25056
Mariya Tsurkan	n.V.	GB 3/53	Tel.: 28248
Dr. habil. Monika Woitas	n.V.	GA 04/47	Tel.: 24695
Prof. Dr. Carsten Zelle	Do 16-17 Ferien: s. Aushang an der Bürotür bzw. Info auf seiner Homepage	GB 3/37	Tel.: 25108

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN:

03. APRIL 2006

VORLESUNGSENDE:

14. JULI 2006

PFINGSTFERIEN:

06. – 10. JUNI 2006

INFORMATIONSV ERANSTALTUNG

Die Informationsveranstaltung soll dazu dienen, den Studierenden die Semesterplanung vorzustellen und die einzelnen Seminare inhaltlich zu erläutern.

Außerdem bietet diese Veranstaltung ein Forum für Fragen und ist Studierenden aller Semester zugänglich:

Donnerstag, 06. April 2006,

12.00 Uhr c.t.

in GB 05/608

STUDIENBERATUNG FÜR DAS MASTER-STUDIUM

Das vor Eintritt in die Master-Phase obligatorische Beratungsgespräch für **interne** Bewerber findet statt am

Donnerstag, 20. Juli 2006

12.00 Uhr c.t.

in GB 3/141

für **externe** Bewerber, die im Sommersemester 2006 ihr Studium aufnehmen wollen, am

Montag, 27. März 2006,

13.00 Uhr c.t.

in GB 3/140

ANMELDUNG ZUR FACHPRÜFUNG IM RAHMEN DER ZWISCHENPRÜFUNG

Studierende, die nach der für sie gültigen Magisterprüfungsordnung die Fachprüfung im Rahmen der Zwischenprüfung erbringen wollen, müssen sich im Geschäftszimmer anmelden.

Anmeldeformulare sind dort erhältlich.

INSTITUTSBEREICHE

Das **GESCHÄFTSZIMMER** des Instituts für Theaterwissenschaft befindet sich in GB 3/139-140. Es ist während der Vorlesungszeit **montags** bis **donnerstags** von **10.00** bis **12.00 Uhr** geöffnet; über Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit informiert ein Aushang an der Geschäftszimmertür und am Schwarzen Brett.

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbereitungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren.

Im Institut wird eine **KRITIKENSAMMLUNG** „Theater der Region“ aufgebaut; gesammelt werden zur Zeit die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus – Theater an der Ruhr Mülheim (Repertoire) – Theater Oberhausen – Grillo-Theater Essen – Aalto-Theater Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden. (Es sei darauf hingewiesen, dass die Kritiken nicht unbedingt gleich nach den Premieren verfügbar sind.) Modalitäten der Ausleihe entnehmen Sie bitte dem Aushang an der Tür GB 3/53.

Das Institut verfügt über eine **MEDIATHEK** mit Videoaufzeichnungen von Theateraufführungen. Die Videos können in Raum GB 3/140 ausgeliehen werden, und zwar **montags** bis **donnerstags** in der Zeit von **10.00** bis **12.00 Uhr**. Ein Katalog mit den verfügbaren Bändern liegt in der Bibliothek (Etage 4) aus.

Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANTENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per Email erhalten. Anmeldung auf www.rub.de/theater

Das Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst bietet **PRAKTIKANTENSTELLEN** für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Bereichen: Spielstätten- und Künstlerbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Photo-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals „FIDENA – Figurentheater der Nationen“. – Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit und in der Redaktion der Fachzeitschrift *Das andere Theater*. – Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, E-Mail: info@fidena.de – www.dfp-fidena.de

STUDIERN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Sokrates-Studienaustauschprogramm der Europäischen Union teilnehmen. TeilnehmerInnen an diesem Programm erhalten in der Regel ein bescheidenes monatliches Stipendium. An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich:

Universitaire Instelling Antwerpen (B), Reijksuniversiteit Gent (B), Adam Mickiewicz Universität Poznan (PL), Aristoteles University of Thessaloniki (GR).

Ansprechpartner für das **SOKRATES-AUSTAUSCHPROGRAMM**: Dr. Jürgen Groß, GB 3/135, Tel.: 32-25046.



Der Fachschaftsrat stellt sich vor

Liebe TW'lerInnen!

Wir sind der Fachschaftsrat (kurz FR), eure studentische Vertretung (ihr seid die FACHSCHAFT). Wir vertreten eure Interessen innerhalb des Instituts und bei allen inneren Uniangelegenheiten. Aber vor allem sind wir für eure Fragen und Probleme bezüglich des Unialltags und Studentenlebens da. Wir organisieren einmal im Jahr eine große Party sowie monatliche Theaterbesuche im Ruhrgebiet, die unter dem Namen „Theater auf'm Pott“ laufen.

In der Ersti-Woche vom gibt es für alle Theaterwissenschafts-Erstsemester täglich von 10-14 Uhr Frühstück plus kompetente Beratung im Fachschaftsraum, Uniführung, Theaterbesuch und Kneipenabend. Also macht euch keinen Stress, wir sind hier, um euch zu helfen, wo wir können!

Ihr findet uns im GB-Gebäude auf der Ebene 2 in Raum 143. Unsere wöchentlichen Sitzungen sind streng öffentlich – ihr könnt also gern vorbeikommen. Die Sitzungstermine und sonstige wichtige Infos hängen an unserer Tür. Ansonsten sind wir auch übers Internet erreichbar unter www.rub.de/fr-tw oder www.fr-tw@rub.de.

Schaut einfach vorbei.

euer FR Theaterwissenschaft
Julika, Jurga, Karel, Katja, Michael, Mirjam und Uta

DAS STUDIUM

ZIELE UND INHALTE

Das Studium soll den Studierenden unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend theoretisch und historisch-kritisch ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

Theaterwissenschaft ist ein hochschulintern zulassungsbeschränktes Fach mit einem Numerus Clausus. Die Aufnahme des Bachelor-Studiums der Theaterwissenschaft ist nur zum Wintersemester möglich. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Juli eines jeden Jahres. Das Master-Studium kann sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester aufgenommen werden. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Januar bzw. 15. Juli. Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei der Ruhr-Universität Bochum, Studierendensekretariat, 44780 Bochum; sie sind auch im Internet abrufbar: www.ruhr-uni-bochum.de/studierendensekretariat/index.htm

TEILGEBIETE UND THEMENSCHWERPUNKTE

Im Studium der Theaterwissenschaft sollen grundlegende Kenntnisse in Geschichte, Ästhetik und Theorie des Theaters bzw. theatraler Formen sowie ein theoretisch fundiertes Verständnis von Theater und theatralen Formen im kulturellen Wandel erworben werden. In dieser Hinsicht werden vertiefte Kenntnisse der Systematik und der geschichtlichen Dimension der Gegenstände des Faches auf exemplarische Weise vermittelt.

Teilgebiete und Themenschwerpunkte der Theaterwissenschaft sind:

- Theorie und Ästhetik des Theaters im historischen Kontext
- Medialität und Öffentlichkeit
- Methoden der Aufführungs- und Dramenanalyse
- Dramaturgie in aktueller und historischer Perspektive
- Wandlungsprozesse im Verhältnis zwischen Theater und Publikum
- Rezeption und Aufführungsdokumentation
- Theaterwissenschaft unter integraler Perspektive
- Beziehungen zwischen Theater und anderen Künsten
- Entwicklung des Gegenwartstheaters
- Grenzüberschreitungen zwischen Theater, Medien und anderen Künsten im Theater der Gegenwart
- Theaterkritik

Theaterpraktische Grundkenntnisse werden in den Bereichen Dramaturgie, dramaturgische Lektüre oder durch Mitarbeit an einem szenischen Projekt sowie in fachbezogenen Praktika erworben.

DAS LEHRANGEBOT

Vorlesungen

- | | | |
|---------|---|------------|
| 050 326 | Aufklärung
2st., Do 10-12, NB 3/99
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) | Zelle |
| 050 403 | Literatur I, 2
2st.
Gruppe A: Di 8-10, HMA 10
Gruppe B: Fr 10-12, HZO 20
B.A.-Modul: Propädeutikum
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) | Niederhoff |
| 050 420 | Das Jakobäische Drama
2st., Fr 10-12, HGB 40
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul | Beyer |
| 051 001 | Vorlesung mit Übung:
Einführung in Theorie und Praxis der Aufführungsanalyse
2st., Do 16-18, GBCF 04/514
B.A.-Modul: Propädeutikum
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Theater der
Gegenwart/Analyse) | Hiß |

Grundkurse

- | | | |
|---------|--|---------------|
| 051 005 | Grundkurs II
2st., Mo 10-12, GABF 05/608
B.A.-Modul: Propädeutikum | Groß |
| 051 006 | Grundkurs II.
2st., Di 12-14, GB 02/160
B.A.-Modul: Propädeutikum | Müller-Schöll |

Seminare

- 040 509 Regiekonzepte für die Barockoper Herr
 2st., Mi 10-12, GA 04/149
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
- 050 194 Pro-/Hauptseminar: Schmitz-Emans
 Literatur und Visualität
 4st., Di 10-14, MSZ 02/6
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- 050 425 Proseminar: Stähler
 Restoration Drama
 2st., Mo 12-14, GABF 04/413
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
- 050 432 Proseminar: Ottlinger
 Varianten des absurden Theaters: Beckett, Pinter, Albee
 2st., Di 08.30-10, GABF 04/253
 B.A.-Modul: Propädeutikum
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
- 050 774 Proseminar: Alsen
 Katalanische Literatur- und Theatergeschichte des Mittelalters
 (13. bis 15. Jahrhundert)
 2st., Mi 12-14, GABF 05/608
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)
- 050 485 Hauptseminar: Ahrends
 Shakespeare: Hamlet
 2st., Do 14-16, GABF 04/413
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- 051 018 Proseminar: Barth
 Theater der „Stunde Null“
 2st., Blockveranstaltung
 Einführungstermin: 7. April 2006, GABF 05/608
 B.A.-Modul: Propädeutikum
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)

- 050 487 Hauptseminar: Beyer
 Shakespeare, Die Problemstücke 'Troilus and Cressida', 'All's Well that Ends Well', 'Measure for Measure' (B 1, 2)
 2st., Do 10-12, GB 6/137
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- 051 024 Pro-/Hauptseminar: Biet/Jobez
 Theater vor dem Theater
 2st., Blockveranstaltung 16./17.6. und 23./24.6.2006
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- 051 026 Pro-/Hauptseminar: Debbeler
 Musikalisches Theater im 20. Jahrhundert
 2st., Mi 14-16, Raum: s. Aushang
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- 051 010 Proseminar: Groß
 Regietheater: Genesis und Geltung
 2st., Mi 10-12, GBCF 05/703
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
- 051 011 Proseminar: Groß
 Einführung in das Expressionistische Theater
 2st., Di 14-16, GABF 05/608
 B.A.-Modul: Propädeutikum
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
- 051 012 Proseminar: Groß
 Das 'klassische' Musical: Transformationsdramaturgie
 2st., Mo 14-16, HGB 20
 B.A.-Modul: Propädeutikum
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theater der Gegenwart/Analyse)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
- 051 013 Hauptseminar: Haß/Streiter
 Die Regeln des Spiels
 2st., Mi 12-16 (14-tägig), GB 02/60
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

- | | | |
|---------|---|-------------|
| 051 014 | <p>Hauptseminar:
 Sprache und Bühnenraum im Theater von Einar Schleef
 2st., Fr 12-16 (14-tägig), GB 02/60</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/Analyse, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p> | Haß/Schmidt |
| 051 022 | <p>Proseminar:
 Dramaturgische Lektüre – Close Reading – Explication de Texte
 2st., Do 10-12, GABF 04/414,</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/Analyse, Theorie)</p> | Haß |
| 051 025 | <p>Proseminar:
 Der NV Bühne</p> <p>2st., Blockveranstaltung</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/ Analyse)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)</p> | Hemke |
| 040 509 | <p>Proseminar:
 Regiekonzepte für die Barockoper
 2st., Mi 10-12, GA 04/149</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
 M.A.-Modul: Examensmodul</p> | Herr |
| 051 015 | <p>Pro-/Hauptseminar:
 Dionysos und die Erfindung des Theaters
 2st., Di 14-16, NA 6/99</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p> | Hiß |
| 051 016 | <p>Pro-/Hauptseminar:
 Erwin Piscators theatralische Sendung
 2st., Fr 14-16, HGB 40</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
 M.A.-Modul: Examensmodul</p> | Hiß |

- 051 017 Hauptseminar/Kolloquium: Hiß
 Neue Dramen II
 2st., Blockveranstaltung
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/Analyse, Theorie)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
 M.A.-Modul: Examensmodul
- 051 019 Proseminar: Müller-Schöll
Gefährliche Liebschaften - Heiner Müllers Archäologie der Zukunft
 2st., Mo 14-18 (14-tägig), GB 02/60
 B.A.-Modul: Propädeutikum
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
- 051 023 Proseminar: Tsurkan
 Phantastik und Realismus im Theaterwerk von Michail Bulgakov
 2st., Mi 14-16, GABF 05/608
 B.A.-Modul: Propädeutikum
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
- 051 020 Hauptseminar: Woitas
 Die Rückkehr der Körper. Tanzkonzepte im Theater des 20. Jahrhunderts
 2st., Di 12-14, HGB 40
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
 M.A.-Modul: Examensmodul
- 051 021 Hauptseminar: Woitas
 Strawinsky und die Oper
 2st., Mi 12-14, HGB 10
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/Analyse, Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
 M.A.-Modul: Aufbaumodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- Theaterpraktische Übungen**
- 051 030 Öffentlichkeitsarbeit für studentisches Theater Frey Meyer
 2st., Di 10-12, MZ
 B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul

051 031	Schauspiellabor 2st., Mi 12-14, MZ B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul	Freymeyer
051 032	Mitarbeit bei einer studentischen Theaterproduktion oder Studiobühne 2st., n. V., MZ B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul	Freymeyer
051 033	Thewis Labor 2st., n. V., Erstes Treffen: Do, 6.4.2006, 18 Uhr B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul	Freymeyer/Haß
051 034	Körperübung 2st., Do 9 s.t. – 10 Uhr, MZ B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul	Haß
Kolloquien		
051 040	Kolloquium für Forschungsfragen 2st., n.V. M.A.-Modul: Examensmodul	Haß/Hiß
051 017	Hauptseminar/Kolloquium: Neue Dramen II 2st., Blockveranstaltung B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/Analyse, Theorie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul	Hiß

DER MAGISTER-STUDIENGANG

LEHRVERANSTALTUNGSTYPEN*

Vorlesungen: Vorlesungen sind für Hörer aller Semester geöffnet. Sie dienen der systematischen Darstellung eines größeren Gegenstandsbereichs. Studienerfolgskontrollen finden nicht statt.

Proseminare: Proseminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen des Grundstudiums. Sie dienen der Einübung in selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten an einem eng begrenzten Gegenstand. Die Studienerfolgskontrolle geschieht durch Hausarbeiten oder vergleichbare Leistungskontrollen.

Hauptseminare: Hauptseminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen des Hauptstudiums. Sie erweitern und vertiefen das im Grundstudium erworbene Wissen. Die Studienerfolgskontrolle erfolgt wie in den Proseminaren.

Oberseminare: Oberseminare dienen der Erarbeitung besonders komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte. Teilnehmer an Oberseminaren sollten ihre besondere Befähigung zu selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit in Hauptseminaren nachgewiesen haben. Es besteht die Möglichkeit, einen Leistungsnachweis zu erwerben.

Kolloquien: Kolloquien dienen der Prüfungsvorbereitung. In ihnen können Magisterarbeitsentwürfe oder Dissertationsprojekte vorgestellt und diskutiert werden.

Exkursionen: Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

Theaterpraktische Übungen: Hierbei handelt es sich um Lehrveranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit theaterpraktischen Problemen vertraut machen. Um Missverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es nicht Aufgabe der Theaterpraktischen Übungen sein kann, die Studierenden auf einen berufsqualifizierenden Abschluss in einem der Bühnenberufe vorzubereiten. Für Hauptfachstudenten ist die Teilnahme an zwei theaterpraktischen Übungen (je eine im Grund- und eine im Hauptstudium) verbindlich. Für Nebenfachstudenten wird der Besuch von theaterpraktischen Übungen lediglich empfohlen.

Über den Aufbau des Studiums informieren Studienverlaufspläne für den Hauptfach- und den Nebenfachstudiengang, die auf den folgenden Seiten abgedruckt sind. Beachten Sie bitte, dass die Studienverlaufspläne Empfehlungscharakter haben.

* gültig für Studierende, die ihr Studium zwischen dem Wintersemester 1996/97 und dem Wintersemester 2001/02 aufgenommen haben

STUDIENVERLAUFSPLÄNE¹ (ab WS 1996/97)

(Gültig für Studierende, die ihr Studium im Wintersemester 1996/97 oder später aufgenommen haben. Die Studienverlaufspläne haben Empfehlungscharakter; innerhalb der Vorschriften der Studienordnung und der Magisterprüfungsordnung der Fakultät für Philologie kann von ihnen abgewichen werden.)

	Hauptfach	Nebenfach
<u>Grundstudium</u>		
1. Semester	Vorlesungen (6 SWS) Grundkurs (2 SWS); LN	Vorlesung (2 SWS) Grundkurs (2 SWS); LN
2. Semester	Vorlesungen (6 SWS) Proseminar ² (2 SWS); TN TPÜ (2 SWS); LN	Vorlesung (2 SWS) Proseminar (2 SWS); LN TPÜ (2 SWS)
3. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Proseminar (2 SWS); LN	Vorlesung (2 SWS)
4. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Proseminar (2 SWS); TN TPÜ (2 SWS)	Vorlesung (2 SWS) Proseminar (2 SWS); TN
<u>Zwischenprüfung</u>	FP zu Proseminar	FP zu Proseminar
<u>Hauptstudium</u>		
5. Semester	Vorlesungen (6 SWS) Hauptseminar (2 SWS); LN	Vorlesung (2 SWS) Hauptseminar (2 SWS); TN
6. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Hauptseminar (2 SWS); TN TPÜ (2 SWS); LN	Vorlesung (2 SWS) Hauptseminar (2 SWS); LN
7. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Hauptseminar (2 SWS); TN	Vorlesungen (4 SWS)
8. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Hauptseminar (2 SWS); TN TPÜ (2 SWS)	Vorlesung (2 SWS) Hauptseminar (2 SWS); TN
<u>Magisterprüfung</u>	Hausarbeit unter Prüfungsbed. mündliche Prüfung (45 min) Klausurarbeit (vierstündig) Magisterarbeit	Mündliche Prüfung (30 min)

Legende: SWS = Semesterwochenstunden; LN = Leistungsnachweis; TN = Teilnahmechein; TPÜ = Theaterpraktische Übung; LV = Lehrveranstaltung; FP = Fachprüfung

¹ Dieser Studienverlaufspläne bezieht sich nur auf Veranstaltungen im Pflicht- und Wahlpflichtbereich (vgl. §5 Abs. 4 der Studienordnung). Der Wahlbereich (14 SWS, bezogen auf das Gesamtstudium) kann frei gestaltet werden; entsprechende Veranstaltungen müssen nicht belegt werden. Er ist deshalb im Verlaufsplan nicht berücksichtigt. Für Veranstaltungen im Wahlbereich gelten die Empfehlungen in §5 Abs. 4 der Studienordnung.

² Es wird empfohlen, mit den Seminaren die Bereiche Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse abzudecken.

STUDIENVERLAUFSPLÄNE³ (ab WS 2000/01 bis WS 2001/02)

(Gültig für Studierende, die ihr Studium in der Zeit vom **Wintersemester 2000/2001** bis zum **Wintersemester 2001/02** aufgenommen haben. Die Studienverlaufspläne haben Empfehlungscharakter; innerhalb der Vorschriften der Studienordnung und der Magisterprüfungsordnung der Fakultät für Philologie kann von ihnen abgewichen werden.)

	Hauptfach	Nebenfach
<u>Grundstudium</u>		
1. Semester	Vorlesungen (6 SWS) Grundkurs (4 SWS); LN	Vorlesung (2 SWS) Grundkurs (4 SWS); LN
2. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Proseminar ⁴ (2 SWS); LN TPÜ (2 SWS); TN	Vorlesung (2 SWS) Proseminar (2 SWS); LN
3. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Proseminar (2 SWS); LN Proseminar (2 SWS); TN	Vorlesung (2 SWS)
4. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Proseminar (2 SWS); TN TPÜ (2 SWS)	Vorlesung (2 SWS) Proseminar (2 SWS); TN
Zwischenprüfung	FP zu Proseminar	FP zu Proseminar
<u>Hauptstudium</u>		
5. Semester	Vorlesungen (6 SWS) Hauptseminar (2 SWS); LN Hauptseminar (2 SWS); TN	Vorlesung (2 SWS) Hauptseminar (2 SWS); TN
6. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Hauptseminar (2 SWS); TN TPÜ (2 SWS); TN	Vorlesung (2 SWS) Hauptseminar (2 SWS); LN
7. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Hauptseminar (2 SWS); LN	Vorlesungen (4 SWS)
8. Semester	Vorlesungen (4 SWS) Hauptseminar (2 SWS); TN	Vorlesung (2 SWS) Hauptseminar (2 SWS); TN
Magisterprüfung	Hausarbeit unter Prüfungsbed. mündliche Prüfung (45 min) Klausurarbeit (vierstündig) Magisterarbeit	Mündliche Prüfung (30 min)

Legende: SWS = Semesterwochenstunden; LN = Leistungsnachweis; TN = Teilnahmechein; TPÜ = Theaterpraktische Übung; LV = Lehrveranstaltung; FP = Fachprüfung

³ Dieser Studienverlaufspläne bezieht sich nur auf Veranstaltungen im Pflicht- und Wahlpflichtbereich (vgl. §5 Abs. 4 der Studienordnung). Der Wahlbereich (14 SWS, bezogen auf das Gesamtstudium) kann frei gestaltet werden; entsprechende Veranstaltungen müssen nicht belegt werden. Er ist deshalb im Verlaufsplan nicht berücksichtigt. Für Veranstaltungen im Wahlbereich gelten die Empfehlungen in §5 Abs. 4 der Studienordnung.

⁴ Es wird empfohlen, mit den Seminaren die Bereiche Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse abzudecken.

STUDIENNACHWEISE / LEISTUNGSNACHWEISE*

Studierende der Theaterwissenschaft müssen zwei lebende Fremdsprachen sicher beherrschen. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums ersetzt werden. Die Sprachkenntnisse werden in der Regel durch das Abiturzeugnis nachgewiesen. Fehlende Sprachkenntnisse sind spätestens bis zum Abschluss des Grundstudiums zu erwerben.

Im **Grundstudium** sind folgende Studien- bzw. Leistungsnachweise zu erbringen:

a) von **Hauptfachstudenten**

ab WS 1996/97:

ein Klausurschein aus dem Grundkurs; ein Leistungsnachweis aus einer theaterpraktischen Übung, drei Scheine aus Proseminaren, davon ein Leistungsnachweis und zwei Teilnahmescheine. Die Leistungsnachweise werden durch schriftliche Hausarbeiten oder vergleichbare Leistungen erbracht, Teilnahmescheine in Form von Protokollen, Kurzreferaten oder vergleichbaren Leistungen. In einem Proseminar ist die Fachprüfung (Zwischenprüfung) anzufertigen (s.u.); dies kann auch ein Proseminar sein, in dem bereits ein Teilnahmeschein erworben worden ist.

Ab WS 2000/2001:

ein Klausurschein aus dem vierstündigen Grundkurs, ein Teilnahmeschein aus einer theaterpraktischen Übung, vier Scheine aus Proseminaren, davon zwei Leistungsnachweise und zwei Teilnahmescheine. Die Leistungsnachweise werden durch schriftliche Hausarbeiten oder vergleichbare Leistungen erbracht, Teilnahmescheine in Form von Protokollen, Kurzreferaten oder vergleichbaren Leistungen. In einem Proseminar ist die Fachprüfung (Zwischenprüfung) anzufertigen (s.u.); dies kann auch ein Proseminar sein; in dem bereits ein Teilnahmeschein erworben worden ist.

b) von **Nebenfachstudenten**

ab WS 1996/97:

ein Klausurschein aus dem Grundkurs; zwei Scheine aus Proseminaren, davon ein Teilnahmeschein und ein Leistungsnachweis. In einem Proseminar ist die Fachprüfung (Zwischenprüfung) in Form einer schriftlichen Hausarbeit anzufertigen (s.u.); dies kann auch ein Proseminar sein, in dem bereits ein Teilnahmeschein erworben worden ist.

Ab WS 2000/2001:

ein Klausurschein aus dem vierstündigen Grundkurs; zwei Scheine aus Proseminaren, davon ein Teilnahmeschein und ein Leistungsnachweis. In einem Proseminar ist die Fachprüfung (Zwischenprüfung) in Form einer schriftlichen Hausarbeit anzufertigen (s.u.); dies kann auch ein Proseminar sein, in dem bereits ein Teilnahmeschein erworben worden ist.

* gültig für Studierende, die ihr Studium im Wintersemester 1996/97 oder später begonnen haben

Im **Hauptstudium** sind folgende Studien- bzw. Leistungsnachweise zu erbringen:

a) von **Hauptfachstudenten**

ab WS 1996/97:

ein Leistungsnachweis aus einer theaterpraktischen Übung (ersatzweise ein Leistungsnachweis aus einem Hauptseminar); vier Scheine aus Hauptseminaren; davon drei Teilnahmenachweise und ein Leistungsnachweis. Die Leistungsnachweise werden durch schriftliche Hausarbeiten oder vergleichbare Leistungen erbracht, Teilnahmenachweise in Form von Protokollen, Kurzreferaten oder vergleichbaren Leistungen.

Ab WS 2000/2001:

ein Teilnahmeschein aus einer theaterpraktischen Übung, fünf Scheine aus Hauptseminaren, davon drei Teilnahmescheine und zwei Leistungsnachweise. Die Leistungsnachweise werden durch schriftliche Hausarbeiten oder vergleichbare Leistungen erbracht, Teilnahmenachweise in Form von Protokollen, Kurzreferaten oder vergleichbaren Leistungen.

b) von **Nebenfachstudenten**

gültig für WS 1996/97 und WS 2000/01

drei Scheine aus Hauptseminaren, davon zwei Teilnahmenachweise und ein Leistungsnachweis.

FACHPRÜFUNG IM RAHMEN DER ZWISCHENPRÜFUNG

Die Zwischenprüfung besteht aus einer Fachprüfung, bei der im Hauptfach und im Nebenfach eine schriftliche Hausarbeit unter Prüfungsbedingungen im Rahmen eines Proseminars erstellt wird, für die zwei Prüfer zu benennen sind. Diese Hausarbeit kann auch zu einem Seminar angefertigt werden, in dem bereits ein Teilnahmenachweis erworben worden ist. Zur Zwischenprüfung wird zugelassen, wer die erforderlichen Sprachkenntnisse nachgewiesen sowie alle für das Grundstudium obligatorischen Studienleistungen erbracht hat. Die Anmeldung erfolgt im Geschäftszimmer des Instituts für Theaterwissenschaft. Das Thema der schriftlichen Hausarbeit wird mit dem Prüfer abgesprochen und nach der Zulassung durch den Dekan der Fakultät für Philologie offiziell vom Institut gestellt. Die Bearbeitungszeit beträgt zwei Monate; eine Verlängerung ist nur in Ausnahmefällen möglich. Die Abgabe der Arbeit erfolgt im Geschäftszimmer. Über die bestandene Fachprüfung wird vom Institut ein Zwischenprüfungszeugnis ausgestellt. Die bestandene Zwischenprüfung ist die Voraussetzung für die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums.

MAGISTERPRÜFUNG

Die Magisterprüfung besteht für Hauptfachstudierende aus einer Fachprüfung (= schriftliche Hausarbeit unter Prüfungsbedingungen; Bearbeitungszeit: 2 Monate), einer auf vier Monate terminierten schriftlichen Hausarbeit, für die zwei Gutachter zu benennen sind, einer vierstündigen Klausur und einer mündlichen Prüfung von 45 Minuten Dauer; für Nebenfachstudierende besteht sie aus einer 30-minütigen mündlichen Prüfung. Die Magisterprüfungsordnung ist im Dekanat der Fakultät für Philologie erhältlich.

In der mündlichen Hauptfachprüfung werden drei, in der Nebenfachprüfung zwei Spezialgebiete geprüft. Diese dürfen sich mit denen, die für die anderen Prüfungsfächer ausgewählt wurden, nicht überschneiden. Sie sollen aus verschiedenen, nicht zu eng benachbarten Bereichen des Faches stammen und das Theater und/oder Drama mindestens zweier Kulturen abdecken. Ihr Inhalt und Umfang ist mit den Prüfern abzustimmen.

Wichtiger Hinweis:

Nach den alten Magisterprüfungsordnungen können Magisterarbeiten letztmalig zum Ende des Wintersemesters 2007/08 ausgegeben, Magisterprüfungen letztmalig zum Ende Sommersemesters 2008 abgenommen werden.

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Ulrike Haß
 Prof. Dr. Guido Hiß
 Prof. Dr. Burkhard Niederhoff
 Dr. habil. Monika Woitas

DER BACHELOR- UND MASTER-STUDIENGANG

Fast alle **geisteswissenschaftlichen** und **naturwissenschaftlichen** Fakultäten der Ruhr-Universität Bochum haben im Wintersemester 2001/2002 gestufte Studiengänge als Regelstudiengang eingeführt. Hintergrund dieser Umstellung war die erschreckend hohe Zahl von Studienabbrechern in den bisherigen Magisterstudiengängen; vor allem in den Geisteswissenschaften erreichte in der Vergangenheit nur ein geringer Teil der Studierenden einen akademischen Abschluss. Die Umstellung auf die gestuften Studiengänge Bachelor und Master verfolgt das Ziel, diese missliche Situation zu beheben und auch denjenigen Studierenden einen akademischen Abschluss zu ermöglichen, die nicht primär an einer wissenschaftlichen, sondern an einer künstlerischen oder wirtschaftlichen Karriere interessiert sind.

INFORMATIONEN ZUR EINFÜHRUNG DES GESTUFTEN BACHELOR- UND MASTER-STUDIENGANGS

Der neue Bachelor-/Master-Studiengang ermöglicht schon nach sechs Semestern einen ersten Abschluss, den Bachelor (B.A.), der dann nach weiteren vier Semestern durch einen zweiten Abschluss, den Master (M.A.), ergänzt werden kann.

Im Gegensatz zum herkömmlichen Magisterstudiengang, der in der Regel aus einem Hauptfach und zwei Nebenfächern besteht, sieht der gestufte B.A./M.A.-Studiengang das Studium zweier gleichwertiger Hauptfächer und eines Optionalbereichs vor. Im Optionalbereich sollen – relativ unabhängig von den gewählten Fächern – Zusatzqualifikationen erworben werden, die in die Bereiche Fremdsprachen, Informationstechnologien, Präsentation/Kommunikation, interdisziplinäre Fragestellungen und Praktika unterteilt sind.

Die folgenden Informationen sollen Ihnen einen ersten Überblick über Aufbau und Struktur der gestuften Bachelor- und Master-Studiengänge vermitteln:

WAS HEIßT EIGENTLICH: GESTUFTES STUDIUM?

Das gestufte Studium besteht aus zwei Phasen: der Bachelor-Phase (1.-6. Semester) und der Master-Phase (7.-10. Semester). Die erste, die **Bachelor-Phase**, endet mit dem Bachelor-Examen. Die zweite Phase, das **Master-Studium**, endet mit dem Master-Examen, das von seiner Qualifikation her dem bisherigen Diplom- oder Magister-Abschluss entspricht.

Zum Abschluss des Bachelor-Studiengangs erlangen Sie in der Theaterwissenschaft den akademischen Titel einer/eines „Bachelor of Arts“, mit dem Sie, wenn Sie möchten, die Hochschule verlassen und in das Berufsleben einsteigen können. Die sich ansonsten anschließende **Master-Phase** dient der wissenschaftlichen Vertiefung; an ihrem Ende erlangen Sie mit Abschluss der Prüfungen den akademischen Grad einer/eines „Master of Arts“ (M.A.). B.A.- und M.A.-Phase schließen jeweils, ähnlich wie die bisherigen Diplom- und Magisterstudiengänge, mit einer schriftlichen Abschlussarbeit und entsprechenden Klausuren und Prüfungen ab.

Sie haben jederzeit die Möglichkeit, sich an die Fachberater der Theaterwissenschaft zu wenden. Nutzen Sie dieses Angebot! Telefonnummer, E-Mail-Adresse, aktuelle Sprechstunden etc. der theaterwissenschaftlichen Fachberater Dr. Jürgen Groß und Dr. Nikolaus Müller-Schöll finden Sie auf unserer Internetseite: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/theater>

DAS BACHELOR-STUDIUM (B.A.)

Das Bachelor-Studium umfasst insgesamt sechs Semester (incl. B.A.-Arbeit und Prüfung). Es werden zwei gleichwertige Fächer studiert, hinzu kommt ein verpflichtender Optionalbereich. Für den B.A.-Abschluss sind insgesamt 180 Kreditpunkte erforderlich, die nach Maßgabe der fächerspezifischen Bestimmungen zu erbringen sind.

DER OPTIONALBEREICH

Im **Optionalbereich** soll neben der fachwissenschaftlichen Ausbildung die Vermittlung weiterer berufsqualifizierender Schlüsselqualifikationen im Vordergrund stehen. Sie erhalten zudem die Möglichkeit, im Rahmen Ihres Studiums über die eigenen Fächergrenzen hinaus zu blicken. Derzeit bietet der Optionalbereich Lehrveranstaltungen aus folgenden fünf Gebieten an:

- Informationstechnologie/EDV
- Fremdsprachen
- Präsentation, Kommunikation und Argumentation
- Interdisziplinäre Studieneinheiten und/oder ergänzende Studieneinheiten in anderen Fächern
- Praktika

Aus mindestens drei der fünf genannten Gebiete sind Studienleistungen nachzuweisen. Diese Studienleistungen werden nicht durch Ihre Studienfächer bestimmt; die Auswahl der Veranstaltungen treffen Sie vielmehr ihren individuellen Interessen entsprechend selbst. Die Note eines Moduls aus dem Optionalbereich (mit Ausnahme des Praktikums) geht in die Berechnung des B.A.-Examens ein.

FÄCHERKOMBINATIONEN

An der Ruhr-Universität haben Sie eine sehr weitgehende Freiheit bei der Kombination der Studienfächer: das Fach **Theaterwissenschaft** ist grundsätzlich mit jedem anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fach kombinierbar. Generell sinnvoll und pauschal empfehlenswert sind Kombinationen mit den Fächern Medienwissenschaft, Philosophie, Kunstgeschichte, Germanistik, Anglistik, Romanistik oder Klassische Philologie.

MODUL-SYSTEM

Das Studienangebot der gestuften Studiengänge besteht aus so genannten **Modulen**. Ein Modul umfasst thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen (Seminare, Vorlesungen, Übungen etc.) im Gesamtumfang von vier bis zwölf SWS und erstreckt sich über ein oder zwei Semester. Im Rahmen der Module ist es eher möglich, ein Themengebiet umfassend und im Zusammenhang zu bearbeiten, als dies in einzelnen Lehrveranstaltungen der Fall ist.

Für ein Modul erhalten Sie zum einen eine **Gesamtnote**, zum anderen **Kreditpunkte**. Um ein Modul erfolgreich abzuschließen, müssen Sie in den verschiedenen Veranstaltungen eines Moduls unterschiedliche Leistungen erbringen (Protokoll, Referat, mündliche Prüfung, Haus-

arbeit etc.). Für alle Modulanforderungen gilt, dass sie bis zum Ende des jeweiligen Semesters erbracht werden sollten. Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit sind Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Abschluss.

Kreditpunkte erhalten Sie bei Bestehen des Moduls unabhängig von der Note; sie dienen dazu, den Umfang (nicht die Qualität) Ihrer Studienleistungen zu bescheinigen und sollen eine Vergleichbarkeit mit anderen (europäischen) Universitäten ermöglichen. Jedes Modul wird mit einer bestimmten Anzahl Credit Points (CP) bewertet. Sie bilden auch den Arbeitsaufwand ab, der für die Studierenden mit den jeweiligen Lehrangeboten verbunden ist. Veranstaltungen mit unterschiedlich hohem Arbeitsaufwand werden mit unterschiedlich vielen Credit Points ausgewiesen. Wenn Sie ein Modul erfolgreich abgeschlossen haben, erhalten Sie die dafür vorgesehenen Credit Points „gut geschrieben“. Zusätzlich werden in den meisten Modulen Noten vergeben.

Sprachnachweise müssen spätestens bei der Anmeldung zur B.A.-Prüfung vorgelegt werden.

MODULTYPEN

Innerhalb der sechs vorgesehenen Semester bis zum B.A.-Abschluss müssen Sie bestimmte Modultypen besuchen. In der B.A.-Phase der Theaterwissenschaft gibt es folgende vier Modultypen:

1. Propädeutisches Modul:

Das **Propädeutische Modul** besuchen Sie zu Beginn Ihres Studiums; es führt ein in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches. Das Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über zwei Semester und besteht aus zwei zweistündigen Grundkursen und weiteren 3 bis 4 Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.

2. Systematische Module:

Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen unseres Faches. Systematische Module setzen sich etwa mit folgenden thematischen Schwerpunkten auseinander: Dramaturgie, Theatertheorie, Theatergeschichte, Analyse des Theaters oder Theaterkritik.

3. Weiterführende Module:

Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen, wie Musical, Tanz, Musiktheater oder Figurentheater; zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.

4. Theaterpraktisches Modul:

Das **Theaterpraktische Modul** vermittelt zumeist in Form von Übungen einen exemplarischen Einblick in relevante Praxisbereiche. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, sich Hospitanzen oder Theater-Praktika als Theaterpraktisches Modul anerkennen zu lassen.

Prüfungsrelevante Module:

Prüfungsrelevante Module sind benotete Module, die mit einer Gewichtung von 25 Prozent in die Bildung der abschließenden B.A.-Fachnote einfließen. Prüfungsrelevante Module können nur aus den systematischen und/oder weiterführenden Modulangeboten gewählt werden. Das Theaterpraktische Modul kann kein Prüfungsrelevantes Modul sein.

B.A.-PRÜFUNG

Die **B.A.-Prüfung** besteht aus je einer mündlichen Prüfung pro Fach (30 Minuten) und der B.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte erreicht und ein Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 Kreditpunkte im Optionalbereich erreicht worden sein. Zwei Module pro Fach, die so genannten Prüfungsrelevanten Module (s.o.), sowie ein Modul aus dem Optionalbereich gehen in die Berechnung der Endnote ein. Die erforderlichen 65 Kreditpunkte müssen bis zur Anmeldung der letzten Prüfungsleistung erbracht sein.

Die B.A.-Arbeit, für die eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung steht, wird im sechsten Semester oder in der vorlesungsfreien Zeit nach dem sechsten Semester geschrieben.

Prüfungsberechtigt sind:

Dr. Jürgen Groß

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

Dr. habil. Monika Woitas

Empfehlungen für den Studienverlauf B.A.-Phase				
BA-Fach Theaterwissenschaft				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
1	Propädeutisches Modul	6	1 LN 2 TN	4 2+3
2	Propädeutisches Modul	6	1 LN 2 TN	4 2+3
3	Systematisches Modul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Theaterpraktisches Modul	3	1 TN	3
4	Systematisches Modul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	2	1 TN	3
	Theaterpraktisches Modul	2	1 TN	2
5	Systematisches Modul II	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul II (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
6	Systematisches Modul II	2	1 TN	3
	Weiterführendes Modul II (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
	Σ	45		65
	Mündliche B.A.-Prüfung	30 Min.		6
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.		8

Anmerkungen:

Der Studienverlaufsplan hat orientierenden und keinen verpflichtenden Charakter, das heißt vor allem, dass die Module nicht die im Verlaufsplan angegebenen Größen haben müssen. Was zählt, sind die gesammelten Kreditpunkte.

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche Theorie, Geschichte, Analyse; die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche Integrale Theaterwissenschaft, Dramaturgie, Medialität. Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Zur Anmeldung zur B.A.-Prüfung müssen mindestens 44 Kreditpunkte erreicht und 1 Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 Kreditpunkte im Optionalbereich erreicht worden sein.

Während bei manchen Modulen genau festgelegt ist, welche Veranstaltungen Sie besuchen müssen, können Sie bei anderen Modulen zwei bis vier beliebige Veranstaltungen eines Modultyps (z. B. Dramaturgie oder Theorie) kombinieren.

DAS MASTER-STUDIUM (M.A.)

Das Master-Studium der Theaterwissenschaft führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung und an die Auseinandersetzungen gegenwärtiger Theaterpraxis heran und befähigt zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form. In der M.A.-Phase findet eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung im Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt.

Das Master-Studium umfasst insgesamt vier Semester einschließlich der Master-Arbeit und der anderen Fachprüfungen. Das Studium wird wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder in beiden zuvor studierten Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt.

DAS 1-FACH-STUDIUM

Das *1-Fach-Studium* hat in der Regel einen Umfang von etwa 45 Semesterwochenstunden. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und dem Examensmodul im Umfang von insgesamt etwa 23 SWS. Hinzu kommen 22 SWS im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt. Zwei der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodule sind prüfungsrelevant. Für den M.A.-Abschluss im 1-Fach-Studium sind insgesamt 90 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen etwa 44 im Ergänzungsbereich zu erbringen sind.

DAS 2-FACH-STUDIUM

Das *2-Fach-Studium* umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 22 SWS. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und einem Examensmodul. Eines der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodule ist prüfungsrelevant. Für den M.A.-Abschluss im 2-Fach-Studium sind 45 Kreditpunkte in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft nachzuweisen.

MODULTYPEN

Innerhalb der vier vorgesehenen Semester bis zum M.A.-Abschluss müssen Sie bestimmte Modultypen besuchen. In der M.A.-Phase der Theaterwissenschaft gibt es folgende drei Modultypen:

1. Aufbaumodule:

Aufbaumodule vertiefen die Kenntnisse in zentralen Bereichen des Faches und befassen sich mit Theorie, Geschichte und/oder Aufführungsanalyse in exemplarischer Weise.

2. Vertiefungsmodule:

Vertiefungsmodule widmen sich in einem beliebigen Teilgebiet des Faches speziellen Fragestellungen in vertiefender Weise.

3. Examensmodul:

Das **Examensmodul** dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium.

Prüfungsrelevante Module:

Die **Prüfungsrelevanten Module** sind aus den Aufbaumodulen und den Vertiefungsmodulen frei wählbar. Im 1-Fach-Studium sind zwei Prüfungsrelevante Module zu bestimmen, die mit jeweils 25 Prozent in die Bildung der M.A.-Endnote mit eingehen. Im 2-Fach-Studium geht ein Prüfungsrelevantes Modul mit 50 Prozent in die Bildung der Entnote ein.

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Die M.A.-Prüfung im *1-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (45 Minuten) und einer Klausur (4 Stunden) sowie der M.A.-Arbeit. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 90 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und ein Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten) und der M.A.-Arbeit. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erreicht und das Prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erreicht und das Prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Die Prüfungsleistungen in der M.A.-Prüfung werden mit 30 Kreditpunkten (20 für die M.A.-Arbeit, jeweils 5 für die mündliche Prüfung und die Klausur gem. GPO § 9 Abs. (4)) gewichtet, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird.

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

Dr. habil. Monika Woitas

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase				
M.A.-Fach Theaterwissenschaft				
1-Fach-Studium				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
7	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN	6 3
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
8	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
9	Vertiefungsmodul II (prüfungsrelevant)	4	2 TN	3+3
	Ergänzungsbereich	6	1 LN 2 TN	6 3+3
	Examensmodul	2	1 LN	5
10	Vertiefungsmodul II (prüfungsrelevant)	2	1 LN	6
	Examensmodul	2	1 TN	3
	Σ	46		92
	Fachprüfung: mündliche Prüfung Klausur	45 Min. 4 Stunden		10
	M.A.-Arbeit	4 Monate		20

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase				
M.A.-Fach Theaterwissenschaft				
2-Fach-Studium				
– MASTERARBEIT THEATERWISSENSCHAFT –				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
7	Aufbaumodul I	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1TN	6 3
8	Aufbaumodul I	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I (prüfungsrelevant)	4	2 TN	3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN	3+3
	Examensmodul	1	1 TN	3
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN	6
	Examensmodul	1	1 TN	2
	Σ	22		45
	Fachprüfung: Mündliche Prüfung	30 Min.		5
	M.A.-Arbeit	4 Monate		20

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase M.A.-Fach Theaterwissenschaft 2-Fach-Studium – MASTERARBEIT <i>NICHT</i> THEATERWISSENSCHAFT –				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
7	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN	6 3
8	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN	3+3
	Examensmodul	1	1 TN	3
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN	6
	Examensmodul	1	1 TN	2
	Σ	22		45
	Fachprüfung: Mündliche Prüfung	30 Min.		5

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

MODULHANDBUCH

Module der B.A.-Phase:

		Propädeutisches Modul		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: 18	Student workload: 540	Anzahl der SWS: 12 SWS	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Zwei zweistündige Grundkurse sowie vier weitere zweistündige Seminare/Vorlesungen mit einführendem Charakter.</p> <p>Inhalt des Moduls: Das Propädeutische Modul wird zu Beginn des Studiums besucht. Es führt ein in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.</p> <p>Lernziele: a) grundlegende Kenntnisse der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theatergeschichtsschreibung d) Sensibilisierung für die Geschichte und Aufgabenstellung der Disziplin</p>				
Teilnahmevoraussetzungen:				
Erforderlich: —				
<p>Kreditpunkte, Teilnahmebescheinigung, Leistungsnachweise: 2 Grundkurse: benotete Klausur oder vergleichbare benotete Leistung: 4 CP je Grundkurs Proseminare LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 4 CP; Proseminare TN: (Moderation, Sitzungsprotokoll, Thesenpapier o.ä.): 2 bzw. 3 CP Vorlesungen TN: (Protokoll o. ä.) 2 bzw. 3 CP</p>				
Autoren: Groß/Müller-Schöll				

		Systematische Module		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: Syst. Modul I: 12 Syst. Modul II: 9	Student workload/ Stunden: Syst. Modul I: 360 Syst. Modul II: 270	Anzahl der SWS: Syst. Modul I: 8 Syst. Modul II: 6	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei bzw. vier zweistündige Seminare und/oder Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander.</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung 				
<p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse:</p> <p>Erforderlich: Erfolgreich absolviertes Propädeutisches Modul</p>				
<p>Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: Die Prüfungsmodalitäten variieren entsprechend der jeweiligen Modulgröße. In der Regel gilt: 6 SWS/9 CP = 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung), 4 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 bzw 3 CP 8 SWS/12 CP = 2 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung), 8 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 + 2 CP</p>				
Autor: Hiß				

		Weiterführende Module		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: Weiterf. Mod. I: 9 Weiterf. Mod. II: 12	Student workload/ Stunden: Weiterf. Mod. I: 270 Weiterf. Mod. II: 360	Anzahl der SWS: Weiterf. Mod. I: 6 Weiterf. Mod. II: 8	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei bzw. vier zweistündige Seminare und/oder Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.</p> <p>Lernziele: a) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven b) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien c) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse Erforderlich: Erfolgreich absolviertes Propädeutisches Modul</p> <p>Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: Die Leistungsanforderungen variieren entsprechend der jeweiligen Modulgröße. In der Regel gilt: 6 SWS/9 CP = 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 4 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 bzw. 3 CP 8 SWS/12 CP = 2 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 8 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 + 2 CP</p> <p>Autorin: Haß</p>				

		Theaterpraktisches Modul		
		Veranstaltungstyp: Übung		
Anzahl der CP: 5	Student workload: 150	Anzahl der SWS: 5	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Übungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Theaterpraktische Module vermitteln zumeist in Form von Übungen einen exemplarischen Einblick in relevante Praxisbereiche. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, sich Hospitanten, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für ein Theaterpraktisches Modul anerkennen zu lassen.</p> <p>Lernziele: a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich Schauspiel b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich Dramaturgie/ Öffentlichkeitsarbeit c) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich Regie</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse</p> <p>Erforderlich: Erfolgreich absolviertes Propädeutisches Modul</p>				
<p>Kreditpunkte, Teilnahmebescheinigung, Leistungsnachweise: Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht: 5 CP oder Zwei Theaterpraktische Seminare: erfolgreiche aktive Teilnahme: 2 + 3 CP</p>				
Autorin: Freymeyer				

MUSTERMODUL B.A.-PHASE

1	Modultyp	Systematisches Modul
2	Name des Moduls	Systematisches Modul: Theatertheorie
3	Modulumfang	8 SWS
4	Inhalte/Lernziele	Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen unseres Faches. Systematische Module setzen sich etwa mit folgenden thematischen Schwerpunkten auseinander: Dramaturgie, Theatertheorie , Theatergeschichte, Analyse des Theaters oder Theaterkritik.
5a	Zusammensetzung Wintersemester	Die zu besuchenden Lehrveranstaltungen können aus den im Studienführer unter „Systematische Module, Theorie“ aufgeführten Angeboten ausgewählt werden. Wahlbeispiel: Theatrale Praktiken der Illusion (Haß) (2 SWS) – LN: (Notenbeispiel) 1,7 – Die Medialität des Theaters (Hiß) (2 SWS) – TN –
5b	Zusammensetzung Sommersemester	Wahlbeispiel: Theater und Mythos (Hiß) (4 SWS) – LN: (Notenbeispiel) 1,0 – – TN –
6	Voraussetzungen	Erfolgreicher Abschluss des Propädeutischen Moduls
7	Wie häufig wird das Modul angeboten?	Regelmäßig
8	In welcher Zeit soll das Modul absolviert werden?	2 Semester
9	Teilnahmescheine/Leistungsnachweise	2 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 4 CP 2 TN (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): 2 bzw. 3 CP
10	Kreditpunkte	12
11	Zusammensetzung der Endnote des Moduls	Wenn prüfungsrelevantes Modul: gewichtetes Mittel der erbrachten Studienleistungen (Notenbeispiel = 1,3)

Module der M.A.-Phase:

		Aufbaumodule		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: 12	Student workload/ Stunden: 360	Anzahl der SWS: 6	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei zweistündige Seminare und/oder Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Aufbaumodule vertiefen die Kenntnisse in zentralen Bereichen des Faches und befassen sich mit Theorie, Geschichte und/oder Aufführungsanalyse in exemplarischer Weise. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbe- reichs vertieft. Die Vermittlung und Reflexion methodischer Zugänge erfolgt mit dem Ziel der Ausbildung selbstständiger und ergebnisorientierter wissenschaftlicher Kompetenzen sowie ihrer sprachlichen und schriftlichen Vermittlung.</p> <p>Lernziele: Fähigkeit zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik; Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen; Operationalisierung von Methoden</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Erforderlich: B.A.-Abschluss</p>				
<p>Kreditpunkte, Teilnahmeheine, Leistungsnachweise: 6 SWS/12 CP: 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 6 CP; 2 TN (Referate, Thesepapiere oder Protokolle): 3 + 3 CP</p>				
Autor: Hiß				

		Vertiefungsmodule		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: Vertiefungsm. I: 16 Vertiefungsm. II: 12	Student workload/ Stunden: Vertiefungsm I: 480 Vertiefungsm II: 360	Anzahl der SWS: Vertiefungsmod. I: 8 Vertiefungsmod. II: 6	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei bzw. vier Seminare/Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: In Vertiefungsmodulen werden die Themen der Weiterführenden Module und der Systematischen Module des B.A.-Studiums vertieft. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert; Gegenstandsbereiche werden umfassend und kontextualisierend behandelt.</p> <p>Lernziele: a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches b) Fähigkeit zur abstrakten Diskussion und Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen c) Vertiefung und Spezialisierung theaterhistorischer Kenntnisse</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen Erforderlich: B.A.–Abschluss</p> <p>Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: 6 SWS/12 CP: 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesepapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 6 CP; 2 TN (Referate, Thesepapiere oder Protokolle): 3 + 3 CP 8 SWS/16 CP: 1 LN (Referat/Thesepapier/Protokoll plus Hausarbeit oder mündliche Prüfung):6 CP; 3 TN (Referate, Thesepapiere oder Protokolle): 3 + 3 + 4 CP</p> <p>Autorin: Haß</p>				

		Examensmodul		
		Veranstaltungstyp: Seminar		
Anzahl der CP (2-Fach-Studium): 5 (1-Fach-Studium): 8	Student workload: (2-Fach-Studium) 150 (1-Fach-Studium) 240	Anzahl der SWS: (2-Fach-Studium): 2 (1-Fach-Studium) :4	Modus: Wahlpflichtmodul	Turnus: (2-Fach-Studium) 1 Sem. (1-Fach-Studium) 2 Sem.
<p>Veranstaltungen in dem Modul Seminar/Kolloquium</p> <p>Inhalt des Moduls: Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Exams, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium.</p> <p>Lernziele: Fähigkeiten zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit, zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten und zur Vermittlung und Präsentation theaterwissenschaftlicher Erkenntnisse</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Erforderlich: B.A.–Abschluss</p>				
<p>Kreditpunkte, Teilnahme­schein, Leistungsnachweise: 2 SWS/5 CP: 1 LN (Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts): 5 CP 4 SWS/8 CP: 1 LN (Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts): 5 CP; 1 TN (Kritik eines fremden Examensprojekts): 3 CP</p>				
Autor/in: Haß/Hiß				

FORSCHUNGSPROJEKT: THEATER VOR DEM THEATER

Gemeinsames Forschungsprojekt der Theaterwissenschaftlichen Institute der Ruhr-Universität Bochum und der Université de Paris X, Nanterre, in den Jahren 2005 und 2006

Seit Januar 2005 kooperieren die theaterwissenschaftlichen Institute der Ruhr-Universität Bochum und der Université de Paris X, Nanterre, mit Unterstützung des DAAD und der EGIDE im Rahmen des Förderprogramms „Procope“. Im Rahmen einer zunächst zweijährigen Forschungskoooperation werden die beiden theaterwissenschaftlichen Institute ausgehend von den in Paris und Bochum bearbeiteten Forschungsschwerpunkten gemeinsame Seminare und Symposien sowie Gastaufenthalte der Lehrenden und Doktoranden am jeweils anderen Institut organisieren.

Unter dem Titel „Theater vor dem Theater“ wird in historischer wie systematischer Hinsicht bezeichnet, was dem auf die „Vorstellung“ reduzierten Theatermodell des 19. Jahrhunderts vorausgeht. Historische Untersuchungen an beiden Instituten erforschen den Raum in der Bühnen- und Theaterarchitektur der frühen Neuzeit vom 15. bis ins 18. Jahrhundert. Dabei erweist sich das vermeintlich „vormoderne“ als das modernere Theater, legt man die Entwicklungen der jüngeren und jüngsten Theatergeschichte zugrunde. Dies lässt sich aus den an beiden Instituten erarbeiteten Untersuchungen zu experimentellen Theaterformen der Gegenwart ableiten. Als Klammer zwischen dem historischen und dem Gegenwartstheater fungieren die Arbeiten Michel Foucaults und Heiner Müllers.

In Bochum sind in diesem Rahmen im Sommersemester zwei Blockveranstaltungen französischer Gastdozenten geplant, die sich aus gegenwärtiger Perspektive mit dem französischen Theater und Drama des 17. und frühen 18. Jahrhunderts beschäftigen werden.

1. Teil : Romain Jobez (Université de Poitiers)
Leidenschaft und Politik : « Phèdre » von Jean Racine
16./17. Juni 2006

2. Teil : Christian Biet (Université de Paris X, Nanterre)
Ereignis, Illusion, Prozeß – Corneille und Cartouche.
23./24. Juni 2006

Grundlage für einen TN: Besuch beider Veranstaltungen sowie Protokoll oder kurze schriftliche Arbeit. (2, bzw. 3 CP);

LN: Besuch beider Veranstaltungen sowie schriftliche Hausarbeit. (4 CP)

KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN

VORLESUNGEN

050 326	Aufklärung	Zelle
B.A.: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)		
2 st.	Do 10-12	NB 3/99 G, Th
<p>„Aufklärung“ bezeichnet eine Gesamtumwälzung der Kultur auf allen Lebensgebieten, die sich seit der Frühen Neuzeit (von England, Frankreich und Holland ausgehend) insbesondere im „langen“ 18. Jahrhundert in West- und Mitteleuropa, seiner Peripherie und in seinen Kolonien vollzogen hat. Dieser Umwälzungs- und Reformprozeß wirkt sich politisch-gesellschaftlich als Selbstbestimmung aus (kulminierend in den bürgerlichen Revolutionen: Glorious Revolution 1688, Amerikanische Unabhängigkeitserklärung 1776, Französische Revolution 1789), wissenschaftlich und philosophisch als Befreiung von Vorurteilen und unbefragten, verbindlichen Traditionen zugunsten von Empirie, Deduktion und Selbstbegründung, theologisch als Ablösung des Offenbarungsglaubens durch vernunftmäßig begründbare Überzeugung. Das in der „Aufklärung“ entstandene Korpus von Basis-, Programm- und Kampfideen (allgemeine Menschenvernunft, Selbstdenken; Perfektibilität, Öffentlichkeit, Pressefreiheit; Vorurteilkritik) hat seither weit über Europa hinaus normative Geltung erhalten, prägt seither die Vorstellung eines „Projekts der Moderne“ und ist als Begriff universalisiert und auf andere Epochen übertragen worden.</p> <p>Literatur zur Vorbereitung: • Was ist Aufklärung? Hg. Ehrhard Bahr. Stuttgart 1981 u.ö. [enthält die einschlägigsten deutschen Quellentexte]. • Peter Pütz: Die deutsche Aufklärung. 4., überarb. Aufl. Darmstadt 1991. • Rudolf Vierhaus: Was war Aufklärung? Wolfenbüttel, Göttingen 1995 • Lexikon der Aufklärung. Deutschland und Europa. Hg. Werner Schneiders. München 1995 u.ö. • Peter-André Alt: Aufklärung. Stuttgart, Weimar 1996 • James Schmidt: What is Enlightenment –18th Century Questions and 20th Century Answers. Berkeley u.a. 1996 • Dictionnaire européen des Lumières. Hg. Michel Delon. Paris 1997. • Michael Hofmann: Aufklärung. Tendenzen, Autoren, Texte. Stuttgart 1999. • Barbara Stollberg-Rilinger: Europa im Jahrhundert der Aufklärung. Stuttgart 2000 [mit zahlreichen Quellentexten im Anhang, 280-384].</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: keine</p> <p>Schein-bzw. CP-Anforderungen: Es wird ein Test am 22. Juni 2006 geschrieben.</p> <p>Anmeldung: nicht erforderlich</p> <p>Teilnahmebeschränkung: keine</p> <p>Sprechstunde: Im Semester: GB 3/37, Do 16-17. Feriensprechstunde s. Aushang an der Bürotür bzw. Info auf meiner Homepage.</p> <p>Beginn: 13. April 2006</p>		

050 403	Vorlesung: Literatur I, 2		Niederhoff
B.A.: Propädeutisches Modul B.A.: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte)			
2 st.	Gruppe A: Di 8-10 Gruppe B: Fr. 10-12	Gruppe A: HMA 10 Gruppe B: HZO 20	Th, G
<p>Literature I, 2 is the second part of a two-semester introduction to the study of literature. Unlike the Literature I, 1 courses, it is taught in the form of a lecture. While this lecture aims to be systematic, introducing students to the the most important terms and tools of literary analysis, it is also intended to be historical, offering a selection of texts that are linked to each other in terms of genre, motif and rhetoric. The following texts will be dealt with:</p> <p>(1) Two plays by William Shakespeare: <i>Romeo and Juliet</i> and <i>A Midsummernight's Dream</i>; (2) A novel by E.M. Forster: <i>Where Angels Fear to Tread</i>; (3) A selection of poems, essays and short stories.</p> <p>The lecture will also include some remarks on different theories and definitions of literature.</p> <p>Requirement for credit points: written exam on July 19. (2 CP) Enrolment: show up at the first lecture. First lecture: April 4 for Group A; April 7 for Group B.</p> <p>Required reading: the texts listed above. I recommend the so-called Arden editions for Shakespeare's plays and the Penguin edition of Forster's novel (we'll make sure that these will be in stock at Schaten in the Uni-center), but other editions may be used as well. The poems, essays and short stories will be made available by way of a reader or through the "Blackboard" e-learning system. Students are strongly advised to begin reading the plays and the novel during the semester break.</p>			

050 420	Vorlesung: Das Jakobäische Drama		Beyer
B.A.: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul			
2 st.	Fr 10-12	HGB 40	G
<p>Die Vorlesung soll einen Überblick über die wichtigsten Dramen der jakobäischen Phase und ihre spezifischen Merkmale vermitteln, wobei sowohl Tragödien als auch Komödien besprochen werden.</p> <p>Texte: Thomas Haywood, <i>A Woman Killed with Kindness</i> George Chapman, <i>Bussy d'Ambois</i> Francis Beaumont, John Fletcher, <i>The Maid's Tragedy</i> Cyril Tourneur, <i>The Atheist's Tragedy</i></p>			

John Webster, *The Duchess of Malfi*
 John Marston, *The Malcontent*
 Thomas Dekker, *The Shoemaker's Holiday*
 Ben Jonson, *Volpone, or the Fox*

TN: Für B.A./M.A.-Studierende ist neben regelmäßiger Teilnahme ein Kurztest zu erbringen (2 CP bzw. 3 CP)

Beginn: 7. April 2006

051 001	Vorlesung mit Übung: Einführung in Theorie und Praxis der Aufführungsanalyse		Hiß
B.A.: Propädeutisches Modul			
B.A.: Systematisches Modul (Theorie, Theater der Gegenwart/Analyse)			
2 st.	Do 16-18	GBCF 04/514	Th, A
<p>Diese Veranstaltung führt in die wichtigsten methodischen Ansätze der Aufführungsanalyse ein und überprüft und übt jenes analytische Instrumentarium am Beispiel aktueller Inszenierungen. Die Zielsetzung dieser Veranstaltung führt über den theoretischen Selbstzweck hinaus: Sie will den Boden bereiten für eine methodisch reflektierte Auseinandersetzung mit dem Gegenwartstheater, ihr erstes Ziel ist es dabei, die <u>Praxis</u> des Sprechens und Schreibens über das Theater zu befördern. Organisatorisch werden wir so vorgehen, dass die erste Hälfte der Veranstaltung überwiegend der Methode (qua Vorlesung), der zweite Teil der Anwendung gewidmet wird, durch Arbeitsgruppen, die sich mit regionalen Inszenierungen beschäftigen. Die Teilnehmenden können dabei ihre besonderen Interessen einbringen. Die Auswahl der Beispiele ist grundsätzlich nicht auf den Bereich des Schauspieltheaters begrenzt, sondern berücksichtigt, im Rahmen des hier vertretenen integralen Ansatzes, auch Musik- und Tanztheater sowie performative Formen.</p> <p>Beginn: 13. April 2006</p>			

GRUNDKURSE

Der Grundkurs führt in die Arbeitsmethoden und Gegenstandsbereiche des Faches ein. Die Teilnahme an den beiden Grundkursen ist für alle Studienanfänger obligatorisch, wobei jeweils ein Grundkurs bei Herrn Groß und einer bei Herrn Müller-Schöll absolviert werden muss.

051 005	Grundkurs II	Groß
B.A.: Propädeutisches Modul		
2 st.	Mo 10-12	GB 05/608
LN: Klausur (4 CP) Beginn: 10. April 2006		

051 006	Grundkurs II	Müller-Schöll
B.A.: Propädeutisches Modul		
2 st.	Di 12-14	GB 02/160
<p>Was ist ein Theater?</p> <p>In diesem Kurs werden wir versuchen, an <i>einer</i> Grundfrage der Theaterwissenschaft exemplarisch zu entwickeln, was es heißt, sich im Rahmen der Institution Universität mit Theater, seiner Praxis, seinen Grundlagen, seiner Geschichte und seiner Theorie zu beschäftigen. Dabei wird das Verfahren weniger das einer <i>Vermittlung</i> durch den Dozenten sein als vielmehr das einer <i>gemeinsamen Ermittlung</i> anhand von gemeinsam studierten Texten. Gemeinsames Studium heißt, dass Texte, welche die Leitfrage des Kurses aus ihrem historischen, politischen und philosophischen Kontext heraus beantworten oder aber zumindest als Frage vertiefen und akzentuieren, mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit gelesen und diskutiert werden. Einen Text lesen, heißt dann immer auch, sich mit ihm als Text - in seiner Eigenart, seinen rhetorischen Strategien, seiner Inszenierung – auseinander zu setzen.</p> <p>Ergänzend zur Arbeit an den Gegenständen soll Zeit darauf verwendet werden, sich allgemein Gedanken darüber zu machen, was sich die Studierenden von einem Studium der Theaterwissenschaft erwarten und wie das Studium diese Erwartungen einlösen kann. Obligatorischer Bestandteil des Grundkurses ist der gemeinsame Besuch von zwei Inszenierungen in den Theatern der Region - mit anschließender Diskussion.</p> <p>Voraussetzung für den Leistungsnachweis (4 CP) ist neben der regelmäßigen Teilnahme die Beteiligung an einem Gruppenreferat sowie die Abgabe von zwei Textanalysen im Umfang von je ungefähr 4 Seiten.</p> <p>Beginn: 18. April 2006</p>		

TUTORIEN

Im Anschluss an die Tutorien im Wintersemester ist eine studienbegleitende Fortsetzung geplant. Nähere Hinweise dazu erhalten Sie über den Newsletter des Instituts und per Aushang am Schwarzen Brett.

SEMINARE

040 509	Hauptseminar: Regiekonzepte für die Barockoper		Herr
B.A.: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul M.A.: Examensmodul			
2 st.	Mi 10-12	GA 04/149	G, Th
<p>Im Seminar werden die spezifischen Anforderungen, die die Barockoper, also Musiktheater des 17. und 18. Jahrhunderts, an heutige Regiekonzepte stellt problematisiert und diskutiert. Eine Einführung in die Barockoper, genauer: die italienische Oper („opera seria“) der Zeit wird auch die Frage nach Analogiebildungen ihrer Strukturen mit denen der sog. Postmoderne umfassen. Exemplarisch werden Werke G.F. Händel, Giulio Cesare in Egitto; G.F. Händel, Rinaldo; C. Monteverdi, Il Ritorno d’Ulisse in Patria in Inszenierungen u.a. von Jean-Pierre Ponnelle, Peter Sellars und David Alden besprochen.</p> <p>Scheinerwerb: Kurzreferat und ggf. Seminararbeit. Zusätzlich zum regelmäßigen Besuch des Seminars sind zwei Sichttermine am 17.5. und 18.6. jeweils ab 18h30 verpflichtend.</p> <p>Literatur: Artikel über die angegebenen Werke in Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters. Christoper Balme, Einführung in die Theaterwissenschaft, Berlin 3.A. 2003, S. 92f., 96-107 (Kap. 4.3.1).</p> <p>Beginn: 12. April 2006</p>			

050 194	Proseminar: Literatur und Visualität		Schmitz-Emans
B.A.: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul			
4 st.	Di 10-14	MSZ 02/6	G, Th
<p>Im Mittelpunkt der Seminararbeit stehen Übersetzungs- und Transformationsprozesse: Erstens solche, die vom Bildlichen zum Text, zweitens solche, die vom Text zum Bild (bzw. zu bildmedialen Darstellungsformen) führen. An ausgewählten Beispielen sollen die folgenden Spielformen intermedialer Transformation betrachtet werden: (1) Literarische Bildbeschreibungen, (2) Erzählungen zu Werken der bildenden Kunst, (3) Illustrationen zu Werken der Weltliteratur, (4) Literaturcomics, (5) Literaturverfilmungen.</p>			

Texte: Ein Reader mit Text- und Bildmaterialien wird zu Semesterbeginn zum Selbstkostenpreis verkauft.

Genauere Informationen zum Semesterprogramm werden über die Homepage (<http://www.rub.de/komparatistik>) und per Aushang bekanntgegeben.

Beginn: 11. April 2006

050 425	Proseminar: Restoration Drama	Stähler
B.A.. Systematisches Modul (Geschichte)		
B.A.. Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
2 st.	Mo 12-14	GABF 04/413
<p>After the ‘dour’ Puritanism of the Interregnum, when the theatres were closed, with the Restoration of the Stuart monarchy in 1660, the stage was re-established in Britain. It was set for sparkling wit and sexual innuendo, for lofty sentiments and tragic heroism, for sweet music and scenographic illusion, and – scandalously – for women actors and playwrights. Criticised by many as conducive to frivolity, blasphemy and immorality, others vindicated the theatre as a vehicle of social criticism that presented a mirror to the age. By enquiring into the historical, political, social and cultural contexts of theatrical production in the Restoration period, we will focus in this seminar on dramatic texts which appear to be paradigmatic of the prevalent trends: With Sir George Etherege’s <i>The Man of Mode</i> (1676) and Aphra Behn’s <i>The Rover</i> (1677), we will discuss two comedies; with John Dryden’s <i>Aureng-Zebe</i> (1676) a ‘heroic’ play; and with Nahum Tate’s <i>The History of King Lear</i> (1681), which Dr Johnson later was to defend on the grounds that Shakespeare’s original text was too painful, an example of “Shakespeare improv’d” – according to the rules and sensibilities of the period.</p> <p>Texts: John Dryden, <i>Aureng-Zebe</i> (1675/1676); Sir George Etherege, <i>The Man of Mode</i> (1676); Aphra Behn, <i>The Rover; or the Banish’d Cavaliers. Part I</i> (1677); Nahum Tate, <i>The History of King Lear</i> (1681); William Shakespeare, <i>King Lear</i> (c. 1604/1605). Suggested (affordable) editions: Sandra Clark (ed.), <i>Shakespeare Made Fit. Restoration Adaptations of Shakespeare</i> (London: Dent, 1997 etc.); Robert G. Lawrence (ed.), <i>Restoration Plays</i> (London: Dent, 1976 etc.); Aphra Behn, <i>Five Plays</i>, introd. by Maureen Duffy (London: Methuen, 1990 etc.).</p> <p>Of Dryden’s play and some excerpts of other relevant texts, master copies will be provided. Please refer also to the critical editions available in your library. Any critical edition of Shakespeare’s <i>Lear</i> will do (e.g., The New Cambridge or Arden Three editions).</p> <p>Requirements: You are expected to have read the relevant texts at least once before the term commences; during the term regular attendance, thorough preparation of reading assignments, active participation in discussions, and work assignments are mandatory; term papers of about 12 to 15 pages to be submitted by mid-September 2006.</p> <p>Enrollment: Please make sure to contact Dr. Stähler at a.staehler@t-online.de by 15 March 2006. Please let me know whether I may put your e-mail address on a mailing list (for organisational matters pertaining to the seminar).</p>		

Beginn: 3. April 2006

050 432	Proseminar: Varianten des absurden Theaters: Beckett, Pinter, Albee	Ottlinger	
B.A.: Propädeutisches Modul B.A.: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)			
2 st.	Di 8.30-10	GABF 04/253	Th, G
<p>In diesem Seminar steht die detaillierte Analyse folgender sechs Dramen im Zentrum:</p> <p>Samuel Beckett: <i>Waiting for Godot</i> <i>Endgame</i></p> <p>Harold Pinter: <i>The Birthday Party</i> <i>The Caretaker</i></p> <p>Edward Albee: <i>The Zoo Story</i> <i>The American Dream</i></p> <p>Zwar weisen alle diese Dramen Stilmuster des absurden Theaters auf, jedoch sollen durch eine komparatistische Betrachtung einerseits die Eigenarten der einzelnen Stücke, andererseits die grundlegenden Unterschiede zwischen den europäischen (Beckett, Pinter) und amerikanischen Varianten (Albee) herausgestellt werden.</p> <p>TN (nur für Theaterwissenschaftler): Kurzreferat oder Sitzungsprotokoll (2 bzw. 3 CP) LN: schriftliche Hausarbeit oder Klausur (4 CP)</p> <p>Beginn: Die Lehrveranstaltung beginnt in der <u>ersten</u> Vorlesungswoche (04. April 2006).</p>			

050 774	Katalanische Literatur- und Theatergeschichte des Mittelalters (13. bis 15. Jahrhundert)	Alsen	
B.A.. Systematisches Modul (Geschichte)			
2 st.	Mi 12-14	GABF 05/608	G
<p>Mit recht kann man die katalanische Literatur des Mittelalters wegen ihres hohen Qualitätsniveaus als die klassische katalanische Literatur bezeichnen, die zweifellos auch in Europa zu den großen mittelalterlichen Literaturen zu zählen ist. Sie kann zwar nicht wie die französische Literatur einen Chéretien de Troyes vorweisen, noch wie die italienische einen Dante, Petrarca oder Boccaccio, doch sie hat mit Autoren vom Format eines Ramon Llull, der Vier Großen Chronisten und der katalanischen Ritterromane Persönlichkeiten, die die vorgenannten Literaturen nicht besitzen.</p> <p>Seit dem 13. Jahrhundert nimmt die katalanische Prosa einen glanzvollen Werdegang. Sie ist unverfälscht katalanisch, praktisch frei von Fremdwörtern sowie von einer Klarheit und literarischen Qualität, die bis heute ihresgleichen sucht.</p> <p>Was die Poesie anbelangt, so existiert neben einer populären Lyrik in katalanischer Sprache eine gehobene Poesie, die völlig unter dem Einfluss der provenzalischen Sprache steht, die</p>			

durch die Troubadours für die europäische mittelalterlichen Poesie zu einer Art Koine wird. Die Veranstaltung will einen Überblick über die katalanische Literatur des 13. bis 15. Jahrhunderts vermitteln, wobei die bedeutendsten Autoren/Dramatiker und Werke dieser Epoche präsentiert werden sollen.

Literaturhinweise:

- Jaume CABRÉ/ Joan F. MIRA/ Josep PALOMERO, *Història de la literatura catalana*, Rosa, Sensat, Barcelona, 1979.
- M. Àngels BOSCH i Pilar PUIMEDON, *Iniciació a la història catalana*, Edhasa, Barcelona, 1985.
- Antoni CARBONELL/ Anton M. ESPADALER/ Jordi LLOVET/ Antònia TAYADELLA: *Literatura catalana*, Gareimpressió, Edhasa, Barcelona, 1992.
- Antoni COMAS, *Antologia de la literatura catalana*, 5a edició, Andros, Barcelona, 1991.

TN: Referat

LN: Hausarbeit

Beginn: 12. April 2006

050 485	Hauptseminar: Shakespeare, <i>Hamlet</i>	Ahrends
M.A.. Aufbaumodul		
M.A.: Vertiefungsmodul		
2 st.	Do 14-16	GABF 04/413
<p>Zu den Leitfragen, an denen sich die Diskussion über Shakespeares komplexestes Drama in diesem Hauptseminar orientieren soll, gehören die folgenden: Welche dramen- und schauspieltheoretischen Ideen enthält das Stück? Welche Veränderungen hat Shakespeare am Typ der Rachetragödie vorgenommen? Welche dramaturgischen Probleme sind der Rachetragödie inhärent? Welche Methoden der Charakterisierung hat Shakespeare sich bedient? Welche Gedanken über die Problematik des menschlichen Handelns enthält das Stück? Welche Vorstellungen vom Tod werden zur Darstellung gebracht?</p> <p>Teilnahmebeschränkung: Aufgrund von baulichen Veränderungen in den Übungsräumen in GB Süd muss die Zahl der Teilnehmer auf 40 beschränkt werden. 20 Plätze stehen Anglisten, die andere Hälfte Theaterwissenschaftlern zur Verfügung. Studierende, die teilnehmen möchten, werden gebeten, sich <u>persönlich in einer meiner Sprechstunden anzumelden</u> (im Semester donnerstags um 16 Uhr, in den Semesterferien 2.3. und 26.3. um 15.30 Uhr). Schriftliche Anmeldungen jedweder Art können leider nicht entgegengenommen werden.</p> <p>Erwerb von Scheinen: Leistungsnachweise können erworben werden durch eine schriftliche Hausarbeit, eine Klausur oder eine mündliche Prüfung (4 CP); Teilnahmenachweise durch ein Protokoll (2 CP) und/oder ein Kurzreferat (2 - 3 CP).</p> <p>Beginn: 13. April 2006</p>		

050 487	Hauptseminar: Shakespeare, Die Problemstücke <i>Troilus and Cressida</i> , <i>All's Well That Ends Well</i> , <i>Measure for Measure</i>		Beyer
B.A.: Systematisches Modul (Theorie) B.A.: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul			
2 st.	Do 10-12	GB 6/137	Th
<p>Der Begriff „problem play“ resultiert vor allem aus der Wahrnehmung verwirrender bzw. widersprüchlicher Strukturen oder fehlender inhaltlicher Eindeutigkeit.</p> <p>Im Seminar soll der Versuch unternommen werden, die textlichen Prämissen für diese Wahrnehmung aufzudecken und die dramatischen ‚Wertwelten‘ der Stücke zu erschließen.</p> <p>Texte: Arden Editionen</p> <p>Teilnahmebedingung: Übernahme kürzerer Referate zu bestimmten formalen und inhaltlichen Aspekten der Problemstücke.</p> <p>Anmeldungen sind bis zum 30. März 2006 im Sekretariat GB 6/14 erforderlich (Öffnungszeiten: Di – Fr von 9:00 bis 12:00 Uhr).</p> <p>Scheinerwerb: Für das Seminar ist neben regelmäßiger Teilnahme entweder eine Hausarbeit, eine Klausur oder eine mündliche Prüfung zu erbringen.</p> <p>Beginn: 6. April 2006</p>			

051 010	Regietheater: Genesis und Geltung		Groß
B.A.: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)			
2 st.	Mi 10-12	GBCF 05/703	G, Th
<p>Die in engem Konnex mit der Theateravantgarde (1900-1935) stehende Ästhetisierung der Inszenierung, wobei der Regisseur gleichsam als synthetisierende Instanz fungiert, herauszuarbeiten, ist ein Ziel des Seminars (Texte von Appia, Craig, Reinhardt, Meyerhold). Nach dieser primär theaterhistorischen Fokussierung soll die interpretative Transformation des Theatertextes in die Inszenierung systematisch entfaltet werden.</p> <p>Das Seminar ist der erste Teil eines dreisemestrigen Moduls (Regie, Schauspieler, Zuschauer), das ich kontinuierlich anbiete.</p> <p>TN: Referat LN: Hausarbeit</p> <p>Beginn: 12. April 2006</p>			

051 011	Einführung in das Expressionistische Theater		Groß
B.A.: Propädeutisches Modul			
B.A.: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)			
2 st.	Di 14-16	GABF 05/608	G, Th
<p>Im ersten Teil des Seminars wird es introduktorisches um die konstitutiven Bauformen des expressionistischen Dramas gehen, im zweiten um die inszenatorische Transformation, wobei wir exemplarisch das Œuvre Leopold Jessners in den Fokus rücken. Abschließend sollen, um eine internationale Perspektive zu etablieren, die spezifischen Ausprägungsformen des amerikanischen expressionistischen Theaters (Texte: Elmer Rice, Eugene o'Neill) erhellend werden.</p> <p>Literatur: Das Textkorpus wird rechtzeitig xerokopiert zur Verfügung gestellt.</p> <p>TN: mündliches oder schriftliches Referat LN: Hausarbeit (3 CP) oder Hausarbeit + Protokoll (4 CP)</p> <p>Beginn: 11. April 2006</p>			

051 012	Das ‚klassisch‘ Musical: Transformationsdramaturgie		Groß
B.A.: Propädeutisches Modul			
B.A.: Systematisches Modul (Geschichte, Theater der Gegenwart/Analyse)			
B.A.: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)			
2 st.	Do 14-16	HGB 20	G, A
<p>Das klassische amerikanische Musical – im Seminar repräsentiert durch <i>My Fair Lady</i>, <i>West Side Story</i> und <i>Cabaret</i> – ist qua spezifische dramaturgische Transformation zumeist im Spannungsfeld von ernsthafter Thematik und Unterhaltungsimperativ (Broadway als Mekka des kommerziellen amerikanischen Theaters) gattungskonstitutiv verortet. Diese ‚Janusköpfigkeit‘ des Genres gilt es am Paradigma von <i>My Fair Lady</i> zu erhellen und durch weitere Exemplare (Referate) zu verifizieren.</p> <p>Literatur: Das Musical und sein Prätext werden in xerokopierter Form zur Verfügung gestellt.</p> <p>Beginn: 13. April 2006</p>			

051 013	Hauptseminar: Die Regeln des Spiels		Haß/Streiter
B.A.: Systematisches Modul (Theorie)			
B.A.: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)			
M.A.: Aufbaumodul			
M.A.: Vertiefungsmodul			
2 st.	Mi 12-16 (14-tägig)	GB 02/60	Th
Theater und Film teilen dasselbe Dispositiv des Sichtbarmachens. Sie teilen sich darüber			

hinaus die Schauspieler/innen und das Schauspiel, auch wenn dieses auf jeweils anderen Regeln basiert. Filme thematisieren diese Verwandtschaft, wenn sie mit der Theatermetapher spielen oder sich im Theater spiegeln, sie reflektieren die Bedingungen des Schauspiels und der Inszenierung, sie fragen nach dem Einsatz des Spiels und nach seinen Regeln. In diesem Seminar soll die leitende Aufmerksamkeit dieser Reflexion des Spiels, des mit dem Theater geteilten Dispositivs gelten, insofern es vor allem im Autorenkino genutzt wird, um über das Spiel zu sprechen, das der jeweilige Film spielt und über den Platz, den der Regisseur oder die Regisseurin dem Schauspiel und den Schauspieler/innen zuweist. Spielerisches Spiel mit offenen Karten oder perverses Spiel mit vorbestimmter Opferrolle? Improvisiertes Spiel oder Spiel eines Automaten? Nicht der Film als Medium bestimmt die Spielregeln, sondern die Spielleiter/innen und die Mitspieler/innen und ihre Auffassung von Schauspiel. Betritt man das Kino derart durch die Pforten des Theaters, lässt sich sein Spielraum ermesen. Vorgeschlagen sind (soweit in unvertitelten Video- oder DVD-Fassungen verfügbar) folgende Filme (die Liste kann auf Wunsch der interessierten TeilnehmerInnen in der Vorbesprechung noch verändert oder ergänzt werden kann): *La règle du jeu* (Jean Renoir, 1939); *Les Maîtres fous* (Jean Rouch, 1954) *Opening Night* (John Cassavetes, 1977); *La Fille de 15 ans* (Jacques Doillon, 1989) *Les Baisers de secours* (Philippe Garrel, 1989) *Todo sobre mi madre* (Pedro Almodovar, 1999); *L'Esquive* (Abdel Kechiche, 2003), *Dogville* und *The Five Obstructions* (Lars von Trier, 2003). Zur Vorbereitung eignen sich Auszüge aus zwei Kapiteln in Gilles Deleuzes „Zeitbild“ (Kap. 4: Die Kristalle der Zeit, Abschnitt 3; Kap. 6: Die Mächte des Falschen, Abschnitt 3). Da die vorliegende deutsche Übersetzung problematisch ist, bitte so weit wie möglich vergleichend das Original oder die englische Übersetzung lesen.

TN: Referate / Thesenpapiere / Protokolle (2 bzw. 3 CP)

LN: Referat / Moderation / Protokoll / Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4 CP)

Vorbesprechung: Di, 18.4.2006, 18 Uhr

Beginn: Mi, 19. April 2006

051 014	Hauptseminar: Sprache und Bühnenraum im Theater von Einar Schleaf	Haß/Schmidt
B.A.: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/Analyse, Theorie) B.A.: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul		
2 st.	Fr 12-16 (14-tägig)	GB 02/60
<p>Das Seminar über den Regisseur, Bühnenbildner und Autor Einar Schleaf (1944-2001) beschäftigt sich am Beispiel der legendären Inszenierung <i>Herr Puntila und sein Knecht Matti</i> (Berliner Ensemble 1996) mit zentralen Fragen des chorischen Theaters. Im Mittelpunkt stehen dabei Schleafs ‚archäologische Lektüre‘ (Heeg) von Brechts <i>Puntila</i>, die Behandlung und Transformation der Sprache Brechts auf dem Theater, die (sprachliche) Konstituierung der Chor-Figuren sowie Schleafs Auseinandersetzung mit dem Theaterraum. Ein weiteres Thema ist das Verhältnis von Herr und Knecht (Hegel, Brecht, Schleaf) und die Frage nach der Vervielfältigung der Matti-Figur in der Inszenierung. Im Hinblick auf das ‚Examen‘ Evas wird nach der Umsetzung des mit dem Chor-Theater verknüpften Opfer-Themas zu fragen sein. In einem zweiten, kürzeren Block wird anhand eines Films von Alexander Kluge über die Inszenierung <i>Verratenes Volk</i> (Einar Schleaf nach Alfred Döblin, John Milton, Friedrich</p>		

Nietzsche und Edwin Erich Dwinger, Deutsches Theater Berlin 2000) Schleefs These thematisiert, dass der Chor seit der ‚Umkehrung der antiken Konstellation‘ durch Hauptmann das Opfer auf dem Theater sei (*Droge Faust Parsifal*). Was heißt das, und wie sieht das aus? In welchem Zusammenhang steht der Auftritt der Chorfigur mit den ästhetischen Traditionen der Klage in Passionen und Oratorien?

Neben einer genauen **Lektüre** von Brechts ‚Volksstück‘ *Herr Puntila und sein Knecht Matti* sowie Material zu Brechts Textfassung(en) und Inszenierung können weitere Textgrundlagen sein: Günther Heeg, „Herr und Knecht, Furcht und Arbeit, Mann und Frau“, Auszüge aus: Einar Schleef, *Droge Faust Parsifal*, G.W. Hegel, *Phänomenologie des Geistes* (über ‚Herrschaft und Knechtschaft‘), René Girard, *Das Heilige und die Gewalt*, Jean-Luc Nancy, *Die undarstellbare Gemeinschaft*, Friedrich Nietzsche, *Ecce homo*, Alfred Döblin, *November 1918. Eine deutsche Revolution*, Gerd Rienäcker, „Droge Faust Parsifal ...“ (Vortrag, Literaturforum im Brecht-Haus Berlin, Jan. 2005), Alexander Kluge, *Einar Schleef - Der Feuerkopf spricht*, sowie evt. Archiv-Material (Einar-Schleef-Archiv der Akademie der Künste, Berlin).

TN: Referate / Thesenpapiere / Protokolle (2 bzw. 3 CP)

LN: Referat / Moderation / Protokoll / Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4 CP)

Vorbesprechung: Do, 20.4.2006, 18 Uhr

Beginn: Fr, 21. April 2006

051 015	Pro-/Hauptseminar: Dionysos und die Erfindung des Theaters	Hiß
B.A.: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte)		
M.A.: Aufbaumodul		
M.A.: Vertiefungsmodul		
2 st.	Di 14-16	NA 6/99
G, Th		
<p>Diese Veranstaltung ist Teil eines längerfristigen Lehr- und Forschungsinteresses, das sich mit dem Wechselverhältnis von Theater und Religion beschäftigt. Im Sommersemester werden wir uns insbesondere mit der Entstehungsgeschichte des griechischen Theaters der Antike beschäftigen und dabei die wichtigsten Ursprungstheorien zum Thema machen. Insofern die meisten Forschungsansätze das Theater aus dem Dionysos-Kult ableiten, werden wir versuchen, uns einen Eindruck des Dionysischen zu verschaffen und der Frage nachgehen, inwieweit Theater Spuren dieser besonderen kultischen Abstammung transportiert – womöglich bis heute. Selbstverständlich werden wir uns in diese Zusammenhang auch vertiefend mit Begriffen beschäftigen, die das genannte Forschungsinteresse tragen: Mythos, Kult, Ritual, Religion. Zur Vorbereitung empfehle ich die Lektüre des Buches von Theo Girshausen: <i>Ursprungszeiten des Theaters</i>, Berlin 1999, das in die wichtigsten Forschungsperspektiven einführt und ein plausibles Bild der Vernetzung von Theater, Polis und Kultus entwickelt.</p>		
TN: Referate / Thesenpapiere / Protokolle (2 bzw. 3 CP)		
LN: Referat / Moderation / Protokoll / Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4 CP)		

Beginn: 11. April 2006

051 016	Pro-/Hauptseminar: Erwin Piscators theatralische Sendung	Hiß
B.A.: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.: Weiterführendes Modul (Medialität) M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul M.A.: Examensmodul		
2 st.	Fr 14-16	HGB 40
G, Th		
<p>Das Seminar untersucht Piscators besonderen Beitrag zum politischen Theater vor und nach dem zweiten Weltkrieg. Mit Blick auf das Berliner Theater der Weimarer Republik werden wir drei von ihm vertretene Spielarten beleuchten: zunächst das frühe „Proletarische Theater“, das unter dezidiertem Ausschluss der bürgerlichen Kritik in den großen Biersälen der Berliner Vorstädte für die Revolution agitierte. Wir werden uns mit Piscators Beitrag zum Regietheater beschäftigen, der – Stichwort „Klassikertod“ (Ihering) – die werkgetreue Inszenierungstradition nachhaltig untergrub, sowie mit seine großen Politrevuen, die Technik und ideologisches Wirkungskalkül dieses Theaters massenspezifisch auf den Punkt brachten. Piscators Theorie einer „Soziologischen Dramaturgie“ wird ebenso Thema wie sein Begriff des „Epischen“, den er in deutlicher Abgrenzung zu Brecht entwickelte. Mit Blick auf das Projekt eines „Totaltheaters“, die besondere Verwendung von Film und Diaprojektion, den Stellenwert von Raum, Schauspielern und Publikum werden wir ein politisches Theaterkonzept kennen und einschätzen lernen, das im Kern gerade nicht auf Diskursivität, Erkenntnislust und Reflexion setzt, sondern auf offene Agitation, Überwältigung und dionysische Wirkungen. Was die Nachkriegszeit betrifft, wird es insbesondere um Piscators Einsatz für das Dokumentarische Theater gehen. Folgende Publikationen empfehle ich zur Vorbereitung: Erwin Piscator: <i>Zeittheater. Das Politische Theater“ und weitere Schriften von 1915 bis 1966</i>, Reinbek 1986; Kurt Boeser, Renata Vatkova (Hg.): <i>Erwin Piscator. Eine Arbeitsbiographie</i> (Teil1: Berlin 1916-1931), Berlin 1986 (Umfangreiche Bibliographie im 2. Band); Günter Rühle: <i>Theater für die Republik</i>. 2 Bde. (Kritikensammlung), Berlin 1988; Willet, John: <i>Erwin Piscator. Die Eröffnung des politischen Zeitalters auf dem Theater</i>. Frankfurt /M. 1982.</p> <p>TN: Referate / Thesenpapiere / Protokolle (2 bzw. 3 CP) LN: Referat / Moderation / Protokoll / Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4 CP)</p> <p>Beginn: 21. April 2006</p>		

051 017	Hauptseminar/Kolloquium: Neue Dramen II	Hiß
B.A.: Systematisches Modul (Theorie, Theater der Gegenwart/Analyse) M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul M.A.: Examensmodul		
2 st.	Blockveranstaltung	Th, A
<p>Das Seminar verbindet mit einer Einführung in Techniken der dramaturgischen Analyse eine Sichtung im Bereich gegenwärtiger Dramenproduktion. Das endgültige Programm kann erst bekannt gegeben werden, wenn feststeht, ob es gelingt, einen bedeutenden französischen Kollegen im Sinne einer DFG- Förderung für das Sommersemester zu gewinnen. In diesem Fall werden wir einen Vergleich deutscher und französischer Gegenwartsdramatik probieren. Andernfalls wird das Seminar das diesjährige „Stücke“-Festival zum Thema machen. Das endgültige Programm wird zu gegebener Zeit durch Aushang und auf der Homepage des Instituts veröffentlicht.</p> <p>TN: Referate / Thesenpapiere / Protokolle (2 bzw. 3 CP) LN: Referat / Moderation / Protokoll / Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4 CP)</p>		

051 018	Proseminar: Theater der „Stunde Null“	Barth
B.A.: Propädeutisches Modul B.A.: Systematisches Modul (Geschichte)		
2 st.	Blockseminar	G
<p>Bereits knapp drei Wochen nach der bedingungslosen Kapitulation am 8. Mai 1945 fand im Berliner Renaissance Theater die erste Premiere statt: „Raub der Sabinerinnen“. Bis Dezember 1945 waren es wieder mehr als 120 Premieren.</p> <p>Auch wenn die Anlaufphase in den drei Westzonen etwas länger dauerte, entwickelten sich neben Berlin bald weitere Theatermetropolen: Hamburg, Bremen, Bochum und Düsseldorf (mit Gründgens).</p> <p>Die Nachkriegsspielpläne waren zunächst von ausländischen Dramen dominiert (u.a. Wilder, Williams, O'Neill, Sartre). Doch allmählich bildete sich eine eigenständige deutschsprachige Dramatik heraus (u.a. Borchert, Frisch, Dürrenmatt).</p> <p>Im Mittelpunkt des Seminars stehen die beiden meistgespielten Schlüsseldramen der „Stunde Null“: Zuckmayers „Des Teufels General“ und Borcherts Heimkehrerdrama: „Draußen vor der Tür“.</p> <p>Besondere Aufmerksamkeit widmen wir außerdem der Theaterentwicklung in der Sowjetzone, am Beispiel des 1948 zurückgekehrten Bertolt Brecht.</p> <p>Exemplarisch für die „Entnazifizierung“ von Bühnenkünstlern untersuchen wir den „Fall Werner Krauß“, dem Darsteller des „Jud Süß“. Wegen ihm kam es 1950 in Berlin zu einem spektakulären Theaterskandal.</p> <p>Lektüreempfehlung: Hermann Glaser: Die Kulturgeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Band 1. Fischer Taschenbuch. Ffm. 1990.</p>		

Hannah Arendt: Besuch in Deutschland. Rotbuch Verlag 1993.

Sehempfehlung:

Roberto Rossellini: „Deutschland im Jahre Null“, 1948.

Edgar Reitz: Deutscher Augenblick zwischen Vergangenheit und Zukunft – „Stunde Null“, 1976.

Termine:

Einführungsveranstaltung: 7. April 16 Uhr, Raum GABF 05/608

Blockseminar – Termin nach Absprache

051 019	<i>Gefährliche Liebschaften</i> - Heiner Müllers Archäologie der Zukunft	Müller-Schöll
<p>B.A.: Propädeutisches Modul B.A.: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>		
2 st.	Mo 14-18 (14-tägig)	GB 02/60
<p>Wie wenige andere Dramatiker deutscher Sprache hat Heiner Müller sich mit Tradition und Gegenwart der französischen Literatur und des französischen Denkens beschäftigt. Dieser Beschäftigung werden wir in diesem Seminar auf dem Weg der intensiven Auseinandersetzung mit einigen seiner Stücke und deren im- und expliziten Bezugspunkten im französischen Denken und Schreiben nähern. Dabei wird ein Schwerpunkt auf Müllers Auseinandersetzung mit den sogenannten „schwarzen Aufklärern“ und den aufklärungskritischen Philosophen liegen – mit Laclous, de Sade, Lautreamont, Artaud, Genet, Lacan, Blanchot, Foucault und Derrida. Heiner Müller, so die These, der dieses Seminar in Auseinandersetzung mit seinen Texten nachgehen wird, fand in Frankreich die Vorgeschichte, das Vergessene und dabei zugleich eine fundamentale Kritik jener Menschheitsprojekte, die aus dem deutschen Denken des 18. und 19. Jahrhunderts hervorgingen – der Emanzipation der Menschheit, des absoluten Wissens, der klassenlosen Gesellschaft. Seine dramatischen und szenische Lektüren des 18. Jahrhunderts bringen die Schattenseiten eines Denkens und einer Politik zum Vorschein, die sich in den Dienst der „Zukunft“ stellen wollten, ohne genügend darüber nachzudenken, was dies für die eigene Praxis heißen müßte. Insofern kann man das Projekt dieser Lektüren als <i>Archäologie der Zukunft</i> bezeichnen.</p> <p>Schwerpunkte des Seminares werden auf dem Close Reading einiger Texte Müllers und der von ihm zitierten oder ihm geistesverwandten französischen Autoren sowie auf der eingehenden Auseinandersetzung mit Müllers Inszenierung von „Quartett“ am <i>Berliner Ensemble</i> liegen. Das Seminar knüpft inhaltlich an das im Wintersemester von mir angebotene Seminar „Der Prozeß gegen Friedrich Schiller“ an, insofern es weiterhin darum gehen wird, danach zu fragen, was die in Deutschland dominante Tradition von Theater, Literatur und Philosophie im Moment ihrer Begründung verdrängt hat und vergessen wollte. Die Veranstaltung wird dabei aber so angelegt, daß sie auch ohne Vorkenntnisse besucht werden kann. Erwartet wird allerdings, daß die SeminarteilnehmerInnen die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit den nicht immer ganz einfachen Texten mitbringen. Wie im vergangenen Semester wird das Seminar 14-tägig vierstündig stattfinden. Darüber hinaus ist ein anderthalbtägiges Blockseminar (5./6. Mai) geplant, das der eingehenderen Diskussion und dem besseren Kennenlernen dient. Es ist obligatorischer Bestandteil des Seminares. Das genaue Seminarprogramm wird zu Beginn des Semesters im Seminar gemeinsam festgelegt.</p> <p>Lektüre zur Vorbereitung:</p>		

Heiner Müller: *Quartett. Der Auftrag – Erinnerung an eine Revolution. Artaud, die Sprache der Qual.* Choderlos de Laclos: *Gefährliche Liebschaften.* Jean Genet: *Die Zofen.* de Sade: *Die Philosophie im Boudoir.* Jacques Lacan: *Kant mit Sade.*

TN: Referate / Thesenpapiere / Protokolle (2 bzw. 3 CP)

LN: Referat / Moderation / Protokoll / Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Vorbereitung und Einführung: Montag, 10. April 2006, 14-18 Uhr,

Beginn: 24. April 2006

051 020	Hauptseminar: Die Rückkehr der Körper. Tanzkonzepte im Theater des 20. Jahrhunderts	Woitas
<p>B.A.: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul M.A.: Examensmodul</p>		
2 st.	Di 12-14	HGB 40
<p>Mit der Sprachkrise des Fin de siècle gewinnen die im 19. Jahrhunderts so lange verschmähten Ausdrucksformen des Körpers erneut an Bedeutung. Vom körperbetonten Spiel der Commedia dell'arte, Pantomime oder Grotteske über die Tanz- und Theaterformen Asiens bis hin zum Ballett reicht die Skala jener Modelle, die von Theaterreformern unterschiedlichster Herkunft adaptiert wurden. Vor allem jedoch die alternativen Tanz- und Lebenskonzepte einer Isadora Duncan, Ruth St. Denis oder eines Rudolph von Laban wirken anregend auf die Kunstszene zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Hofmannsthal, Meyerhold, Tairow, Craig, Artaud, aber auch Strawinsky oder Picasso geraten in den Bann des sich bewegenden Körpers, der Räume jenseits rationaler Begrifflichkeiten zu erschließen vermag.</p> <p>Fortan entwickelt sich ein reger Austausch zwischen den Sparten, die immer durchlässiger werden, um schließlich ganz obsolet zu erscheinen. Ende der 70er Jahre erreicht diese Annäherung im Regie- und Tanztheater einen ersten Höhepunkt - Pina Bausch, Johann Kresnik oder Ruth Berghaus unterscheiden nicht mehr zwischen Sprech-, Musik- und Tanztheater, sie machen vielmehr (wieder) Theater mit allen Mitteln. In den Inszenierungen von Robert Wilson oder den Stücken von Christoph Marthaler wird diese kreative Mixtur schließlich zum kompositorischen Prinzip und eröffnet dem Theater der Gegenwart neue Dimensionen.</p> <p>Das Seminar wird anhand ausgewählter Beispiele diese "Rückkehr der Körper" nachverfolgen. Die Auswahl der Texte und Inszenierungen erfolgt in der ersten Sitzung, zu der daher alle TeilnehmerInnen unbedingt erscheinen sollten!</p> <p>TN: Referate / Thesenpapiere / Protokolle (2 bzw. 3 CP) LN: Referat / Moderation / Protokoll / Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4 CP)</p> <p>Beginn: 11. April 2006</p>		

051 021	Hauptseminar: Strawinsky und die Oper		Woitas
B.A.: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/Analyse, Geschichte, Theorie) B.A.: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul			
2 st.	Mi 12-14	HGB 10	Th, G, A
<p>„Ich mag Oper nicht“ – das frühzeitig und mit Vehemenz verkündete Credo Igor Strawinskys scheint eindeutig, zugleich aber auch widersprüchlich. Immerhin gibt es doch mindestens drei Bühnenwerke, die sich eindeutig dem so geschmähten Genre zuordnen lassen: Le Rossignol, Mawra und The Rake's Progress. Dieser Sachverhalt wie auch die provokative Aussage selbst werfen eine Reihe von Fragen auf, denen im Verlauf des Seminars nachgegangen werden soll. Fragen nach den Gründen dieser radikalen Ablehnung, nach möglichen Alternativen und Lösungen, nach dem theaterhistorischen Kontext, nach den Auswirkungen auf Musik und Theater des 20. Jahrhunderts etc.</p> <p>Semesterplan, Referatthemen und Literaturhinweise werden in der ersten Sitzung verteilt!</p> <p>Voraussetzungen: Grundkenntnisse zur Biographie Strawinskys werden vorausgesetzt.</p> <p>TN: Referate / Thesenpapiere / Protokolle (2 bzw. 3 CP)</p> <p>LN: Referat / Moderation / Protokoll / Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4 CP)</p> <p>Beginn: 12. April 2006</p>			

051 022	Proseminar: Dramaturgische Lektüre – Close Reading – Explication de Texte		Haß
B.A.: Propädeutisches Modul			
2 st.	Plenum Do 10-12 und Arbeitsgruppen	GABF 04/414	
<p>In diesem Seminar geht es um die Praxis der Lektüre. Ausgehend von zwei Regeln (1. Jegliche Sekundärliteratur ist verboten. 2. Jede persönliche Assoziation ist erlaubt.) wird es um eine Lektüre gehen, in der wir uns Zeile für Zeile gemeinsam in einen Text hineinbegeben. Missverständnisses, Vorurteile, der persönliche Horizont von Erfahrung und Wissen werden im Dialog mit dem Text zum Teil der Lektüre. Im Gespräch untereinander stellt sich heraus, welche Assoziationen sich mit dem Text vereinbaren lassen und welche als äußerliche Vorurteile gelten müssen, die sich nicht mit dem Text vereinbaren lassen und demnach fallen gelassen werden müssen. Durch diese Lektüre werden Aufbau und Struktur des Textes ermittelt, daran anschließend werden die zentralen Thematiken und ihre Anordnung diskutiert. Aus dieser Diskussion erschließt sich die zentrale Thematik des Textes, sein selbst nicht sagbares Zentrum, um dessen willen er geschrieben wurde. Zum Abschluss ihrer jeweiligen Lektüre stellt eine Arbeitsgruppe ihre Ergebnisse jeweils den anderen Arbeitsgruppen vor. Vorgesehen sind zunächst vier Arbeitsgruppen, denen je nach Interessenlage weitere hinzugefügt werden können. Denkbar sind alle Texte: Von der antiken Tragödie über das bürgerliche Trauerspiel bis hin zur klassischen Moderne (Fleißer, Genet, Beckett, Brecht, Strauß, Müller) oder Gegenwartstexten, die gerade eben in "Theater der Zeit" z.B.</p>			

veröffentlicht werden. Darüber hinaus sind auch Texte möglich, die nicht erkennbar oder auch definitiv nicht als Theatertexte ausgewiesen sind (z.B. Jean-Luc Nancy: Der Eindringling). Ich bitte alle interessierten Studentinnen und Studenten, sich in der Vorbereitung zu unserem ersten Treffen, Vorschläge zu überlegen.

Beginn: 13.April 2006, 16-18 Uhr

051 023	Proseminar: Phantastik und Realismus im Theaterwerk von Michail Bulgakow	Tsurkan
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
2 st.	Mi 14-16	GB 05/608
<p>Michail A. Bulgakow (1891–1940) zählt zu den bekanntesten Autoren in der modernen russischen Literatur. In seinen Werken schildert Bulgakow die Ereignisse des russischen Bürgerkriegs in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts wie auch die Beschwerden des Exil als Alpträume im Wachen.</p> <p>Die Theaterstücke Bulgakows „Die Tage der Turbins“ und „Die Flucht“, die die Tragödie der russischen Intelligenz im Strudel der Revolution darstellen, entwickeln sich zur diabolischen Farce in der satirischen Dilogie „Sojas Wohnung“ und „Die Purpurinsel“ über die sowjetische Realität. Die epischen Kunstgriffe wechseln sich mit Ironie und Sarkasmus ab.</p> <p>Auch in den phantastischen Stücken „Glückseligkeit“ und „Iwan Wassiljewitsch“ behandelt Bulgakow mit Hilfe von Farce und Utopie das Thema des aufblühenden Despotismus im Milieu der Angst. Der Bezug zum Genre der Phantastik lässt sich auch im Roman „Der Meister und Margarita“ finden.</p> <p>Die gesellschaftliche Lage der Künstler und ihr Verhältnis zur Macht sind die Hauptthemen im späteren Werk Bulgakows: Molière und Louis XIV. („Das Leben des Herrn de Molière“, „Kabale der Scheinheiligen“), Puschkin und Nikolaj I („Die letzten Tage“) – diese Auseinandersetzungen spiegeln die eigene Lage Bulgakows in der Stalinzeit wider.</p> <p>Das Thema <i>Bulgakow und Theater</i> ist sehr umfangreich. Das Bühnenwerk des Schriftstellers umfasst 10 originale Stücke verschiedener Gattungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Dramen über die russische Revolution „Die Tage der Turbins“, „Die Flucht“, „Batum“; • die satirischen Komödien „Sojas Wohnung“, „Die Purpurinsel“; • die phantastischen Stücke „Adam und Eva“, „Glückseligkeit“, „Iwan Wassiljewitsch“; • die Stücke über die Künstler und die Macht „Kabale der Scheinheiligen“, „Die letzten Tage“; <p>3 Bühnenbearbeitungen („Die toten Seelen“, „Krieg und Frieden“ und „The Posthumous Papers of the Pickwick Club“), 2 Drehbücher, 4 Opernlibretti. Darüber hinaus war Bulgakow als Dramaturg, Regisseur und sogar Schauspieler im Moskauer Künstlertheater tätig. Die Probleme des Experimentaltheaters, die Beziehung zu Stanislawski und Meyerhold hat Bulgakow im „Theaterroman“ („Aufzeichnungen eines Toten“) verarbeitet.</p> <p>„Prosa und Dramaturgie sind für mich wie die rechte und die linke Hand eines Pianisten“, so schrieb Bulgakow. Theater- und Filmschaffende zeigen Interesse an dem Roman „Meister und Margarita“ und anderen Prosawerke (z. B. „Das Hundehertz“). Wir werden die historische Epoche Bulgakows und ihre Transformation erörtern; wir werden über Bulgakows Auffassung von der Phantastik sprechen, die Thematik und die Struktur seiner Stücke analysieren und uns</p>		

über Theater- und Filminszenierungen verschiedener Werke von Bulgakow unterhalten.

TN: Referate / Thesenpapiere / Protokolle (2 bzw. 3 CP)

LN: Referat / Moderation / Protokoll / Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4 CP)

Beginn: 12. April 2006

051 024	Theater vor dem Theater		Biet/Jobez
Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) Weiterführendes Modul (Dramaturgie) Aufbaumodul Vertiefungsmodul			
2 st.	16./17. Juni 2006 23./24. Juni 2006	Blockveranstaltung	Th, G
<p>1. Teil : Romain Jobez (Université de Poitiers) <i>Leidenschaft und Politik : « Phèdre » von Jean Racine</i> 16./17. Juni 2006 Die „Phèdre“ von Racine, ins Deutsche durch Schiller übersetzt, stellt eines der Meisterwerke des klassischen französischen Theaters dar. Es beschreibt mit dem ganzen Reichtum der französischen Sprache die Qualen der Leidenschaft, denen seine Heldin unterworfen ist. Patrice Chéreau hat diese Seite des Stücks in den Mittelpunkt seiner Inszenierung gestellt, die 2003 im Rahmen der Ruhrfestspiele gezeigt wurde. Man darf jedoch nicht vergessen, daß der klassische rhetorische Diskurs auch ein Machtspiel ist. Seine Rede wie seine Affekte zu beherrschen, das bedeutet, den Anderen zu beherrschen. Es gilt also zu zeigen, wie in der Theatersprache Racines Leidenschaft und Politik zusammentreffen. Veranstaltung in deutscher Sprache. Textgrundlage zweisprachig.</p> <p>2. Teil : Christian Biet (Université de Paris X, Nanterre) <i>Ereignis, Illusion, Prozeß – Corneille und Cartouche.</i> 23./24. Juni 2006 Dieses Seminar führt in das französische und europäische Theater der frühen Neuzeit ein, wobei Theater als Ereignis und nicht lediglich als Text begriffen wird. Der erste Teil des Seminars (Freitag, 23. 6.) wird einige Ideen und Bilder zur Theatralität in der Praxis jener Zeit präsentieren (Bühne, Publikum, Bühnenbild) und versuchen, die theatralischen, theoretischen und historischen Definitionen zu geben, die zum Verständnis des Platzes und des Agierens der Zuschauer während der Aufführung notwendig sind. Der zweite Teil (Samstag, 24. 6., vormittags) wird in Corneilles <i>Illusion comique</i> einführen, wobei der Schwerpunkt auf dem Begriff der Illusion liegen soll: Im Text, aber auch in der Praxis auf der Bühne (des 17. Jahrhunderts wie der Gegenwart). Im dritten Teil des Seminars (Samstag, 24. 6., nachmittags) wird es um das 1721 entstandene Stück <i>Cartouche et les voleurs (Cartouche und die Räuber)</i> gehen, das den Prozeß gegen einen bekannten Räuber der Zeit aufgreift. Dabei soll gezeigt werden, daß die Darstellung von Räubern und Wegelagerern in Frankreich, England, Deutschland und Holland nicht nur dazu dient, das Verbrechen zu verstehen, sondern auch dazu, über Politik und Religion überhaupt zu sprechen. Ausgehend von Cartouche und dann von einem anderen Räuber in England (Shepard) entwickelt das europäische Theater neue Stückformen (<i>The Beggar's opera</i> von John Gay), die Brecht im 20. Jahrhundert dann zur <i>Dreigroschenoper</i> umformen wird. Veranstaltung in englischer Sprache auf zwei, bzw. dreisprachiger Textgrundlage.</p>			

TN: Besuch beider Veranstaltungen sowie Protokoll oder kurze schriftliche Arbeit. (2 - 3 CP)
LN: Besuch beider Veranstaltungen sowie schriftliche Hausarbeit. (4 CP)

051 025	Proseminar Der NV Bühne	Hemke
B.A.: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/Analyse)		
B.A.: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Blockveranstaltung	
<p>Der NV Bühne ist der Tarifvertrag für die überwiegend künstlerisch Beschäftigten an den tarifgebundenen deutschen Stadt- und Staatstheatern. Er ist Gegenstand einer vertieften Betrachtung im Rahmen dieses Seminars. Dabei geht es – neben der detaillierteren Vermittlung von Aufbau, Struktur und Inhalten des Tarifvertrages um eine selbständige Auseinandersetzung mit dem Tarifvertragstext und sich darauf beziehender bühnschiedsgerichtlichen Urteilen und entsprechender Sekundärliteratur.</p> <p>Ziel ist die selbständige Erstellung allgemein verständlicher Texte („Kommentierungen“) zu einzelnen Paragraphen oder Paragraphengruppen des NV Bühne. Dies soll dazu dienen, nicht nur die Inhalte passiv zu „konsumieren“, sondern auch durch die Übertragung in die „eigene“ Sprache des Studenten aktiv zu begreifen und ggf. in kleine Fallbeispiele selbständig umzusetzen.</p> <p>Das Seminar baut auf den vorhergehenden Seminaren des Dozenten zum Theaterrecht und zum Vertragsrecht auf und setzt daher Grundkenntnisse des Arbeitsrechts voraus.</p> <p>Blockseminar: Termin im Juni nach gemeinsamer Absprache in der Vorbesprechung. Vorbesprechung: Freitag 28. April 2006, 17 Uhr</p> <p>Literatur: Kurz, Theaterrecht Bolwin / Sponer, Bühnentarifrecht</p>		

051 026	Pro-/ Hauptseminar: Musikalisches Theater im 20. Jahrhundert	Debbeler
B.A.: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)		
B.A.: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
M.A.: Aufbaumodul		
M.A.: Vertiefungsmodul		
2 st.	Mi 14-16	siehe Aushang
<p>Das 20. Jahrhundert ist von zahlreichen geistigen, wissenschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen gekennzeichnet. Die Entstehung einer nie gekannten Vielfalt an neuen musikalischen Stilen und musikdramatischen Gattungen trägt dieser Entwicklung Rechnung. Einerseits erhält die musikalische Dissonanz eine ästhetische Aufwertung und spiegelt ein neues Weltgefühl des Menschen wider. Ein Ergebnis des hiermit verbundenen wachsenden Bedürfnisses nach entsprechenden musikalischen Ausdrucksformen ist u.a. die zwölftonale Oper „Wozzeck“ von Alban Berg, wo der Komponist auch mit neuen musikdramatischen Gestaltungsformen jenseits von Nummernoper und durchkomponiertem</p>		

Musikdrama experimentiert. Andererseits wird die Linie der tonal und formal konventionellen musikdramatischen Gattungen weitergeführt bzw. neu begründet: So bildet sich neben der europäischen Operette des „Silbernen Zeitalters“ in Amerika unter dem befruchtenden Einfluss des Jazz und Blues eine neue Art von musikdramatischem Realismus aus, der mit dem Musical eine neue, eigenständige Gattung auf der Basis von traditionellen musikdramatischen Gestaltungsprinzipien begründet.

In diesem Seminar sollen wegweisende Gattungen, Stile, Werke und Komponisten des Musikalischen Theaters im 20. Jahrhundert, von Debussy über Gershwin bis hin zu Philipp Glass, exemplarisch vorgestellt werden. Die Libretti werden in einem begleitenden Reader angeboten. Musikalische Sachverhalte und theatergeschichtliche Zusammenhänge werden so behandelt, daß sie auch für „Operneinsteiger“ und musikalische Laien verständlich werden.

TN: Referate/Thesenpapiere/Protokolle (2 bzw. 3 CP)

LN: Referat/Thesenpapier/Protokoll/Moderation + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4 CP)

Beginn: 13. April 2006

THEATERPRAKTISCHE ÜBUNGEN

Theaterpraktische Übungen sind Lehrveranstaltungen, in denen die Studierenden sich mit theaterpraktischen Problemen vertraut machen.

051 030	Öffentlichkeitsarbeit für studentisches Theater	Freymeyer
B.A.: Theaterpraktisches Modul		
2 st.	Di 10-12	MZ
<p>Aufbauend aus den Erkenntnissen der theaterpraktischen Übung „Marketing im Theater“ des Wintersemesters, sollen die erarbeiteten Strategien in die Tat gesetzt werden. Wie jedes Semester werden im Musischen Zentrum mehrere studentische Produktionen erarbeitet, dazu gibt es noch ein Festival. Alle Projekte sollen in ihrer Besonderheit unter öffentlichkeitswirksamen Gesichtspunkten betreut werden. Dazu gehören das Verfassen von Preetexten und Interviews, die Konzeption und Durchführung von PR-Materialien (wie Pressefotos und Homepages) sowie von PR-Aktionen. Zudem sollen die einzelnen Gruppen und Projekte in ihrer Kommunikation nach außen hin und untereinander unterstützt werden.</p>		

Ein Schwerpunkt der Übung soll auch eine Fragebogenstudie werden, die mit den Theaterbesuchern durchgeführt wird.

TN: erfolgreiche aktive Teilnahme (2 – 3 CP)

Beginn: 11. April 2006

051 031	Schauspiellabor	Freymeyer
B.A.: Theaterpraktisches Modul		
2 st.	Mi 12-14	MZ
<p>Mit Übungen aus der Schauspielpädagogik sollen die Fragen untersucht werden: Wie bin ich auf der Bühne? Was bedeutet es auf der Bühne zu stehen? Was verändert sich? Wann setzt ein Spielvorgang ein? Braucht und gibt es Authentizität? Ist das Spiel eines Laien unter künstlerischen oder persönlichen Aspekten zu untersuchen?</p> <p>In der theaterpraktischen Übung wird vorausgesetzt, dass jede(r) die Bereitschaft hat, auf die Bühne zu gehen und die einzelnen Schauspielaufgaben ausprobiert. Von den Zuschauenden wird erwartet, dass sie im Anschluss die Bühnenvorgänge beschreiben und analysieren. Es können nur 10 Teilnehmer/-innen mitmachen. Persönliche Anmeldung ist Voraussetzung.</p> <p>TN: erfolgreiche aktive Teilnahme (2 – 3 CP)</p> <p>Beginn: 12. April 2006</p>		

051 032	Mitarbeit bei einer studentischen Theaterproduktion oder der Studiobühne	Freymeyer
B.A.: Theaterpraktisches Modul		
2 st.	n.V.	MZ
<p>Jedes Semester werden im Musischen Zentrum entweder von mehreren studentischen Theatergruppen oder von der Studiobühne Theaterstücke inszeniert. Im Bereich Schauspiel, Ausstattung, Regie- und Dramaturgieassistenten sind Möglichkeiten der Mitarbeit. Je nach Produktion und Funktion ist der Zeitaufwand sehr unterschiedlich. Meistens finden die Proben außerhalb der Vorlesungszeit statt, d.h. entweder abends, am Wochenende oder in den Ferien. Eine Teilnahme setzt viel Engagement voraus. Wer theaterpraktisch interessiert ist, sollte sich so schnell wie möglich, spätestens aber bis zur ersten Semesterwoche bei Karin Freymeyer angemeldet haben.</p> <p>TN: erfolgreiche aktive Teilnahme (2 – 3 CP)</p> <p>Beginn: spätestens 1. Semesterwoche</p>		

051 033	Thewis Labor	Frey Meyer/Haß
B.A.: Theaterpraktisches Modul		
2 st.	n. V.	
<p>Unter dem Label “Thewis Labor” wollen wir für Studentinnen und Studenten, die im Sommersemester 2006 ein Projekt für das Musische Zentrum beabsichtigen bzw. schon daran arbeiten, ein Gesprächsforum einrichten, das sich mit den jeweiligen Arbeiten auseinandersetzt. Dabei sind sowohl der Zeitpunkt einer solchen Auseinandersetzung – Stadium der Beabsichtigung und Suche, Stadium der inhaltlichen Vorbereitung, der dramaturgischen Lektüre, der szenischen Konzeption bzw. letztendlich des Resultats – als auch Form und Häufigkeit abhängig von den Wünschen und Vorschlägen der jeweiligen Projektleitenden und ihrer Mitarbeiter und Mitspieler. “Thewis Labor” ist keine zwingende Voraussetzung für ein Projekt im Musischen Zentrum. Es ist nur für diejenigen gedacht, die an einer solchen Auseinandersetzung Interesse haben.</p> <p>Erstes Treffen: Do. 18 Uhr am 6. April 2006. Weitere Termine nach Vereinbarung</p>		

051 034	Körperübung	Haß
B.A.: Theaterpraktisches Modul		
2 st.	Do. 9 st.-10 Uhr	MZ
<p>Der Körper ist für die Theaterwissenschaft keine Nebensache. Er steht im Zentrum der Betrachtung und der Übung, sobald wir uns mit eigenen Aufführungen befassen.</p> <p>Wie sieht es jedoch darüber hinaus mit dem Körper der Theaterwissenschaftlerinnen und Theaterwissenschaftler im Studienalltag aus? Vorlesungen, Seminare, Hausarbeiten etc. fordern ihren Tribut. Eine morgendliche Übung pro Woche kann nicht das Ruder herum werfen, aber doch geeignet sein, uns an unseren Körper zu erinnern und die Perspektive auf den Uni-Alltag zumindest für diesen Tag um ein Geringes zu verschieben. Darüber hinaus soll dieser wöchentliche gemeinsame Termin allen Interessierten Spaß und Freude bringen. (Bei Bedarf wird das Programm ausgedehnt.) Die Übungen werden von Studierenden angeleitet, die in diesem Feld über besondere Erfahrungen verfügen (Aufwärmtraining, Yoga, Tai-chi etc.).</p>		

KOLLOQUIEN

051 017	Hauptseminar/Kolloquium: Neue Dramen II		Hiß
B.A.: Systematisches Modul (Theorie, Theater der Gegenwart/Analyse) M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul M.A.: Examensmodul			
2 st.	Blockveranstaltung		Th, A
<p>Das Seminar verbindet mit einer Einführung in Techniken der dramaturgischen Analyse eine Sichtung im Bereich gegenwärtiger Dramenproduktion. Das endgültige Programm kann erst bekannt gegeben werden, wenn feststeht, ob es gelingt, einen bedeutenden französischen Kollegen im Sinne einer DFG- Förderung für das Sommersemester zu gewinnen. In diesem Fall werden wir einen Vergleich deutscher und französischer Gegenwartsdramatik probieren. Andernfalls wird das Seminar das diesjährige „Stücke“-Festival zum Thema machen. Das endgültige Programm wird zu gegebener Zeit durch Aushang und auf der Homepage des Instituts veröffentlicht.</p> <p>TN: Referate / Thesenpapiere / Protokolle (2 bzw. 3 CP) LN: Referat / Moderation / Protokoll / Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4 CP)</p>			

051 040	Kolloquium für Forschungsfragen		Hiß/Haß
M.A.: Examensmodul			
2 st.	n.V.		

MODULARISIERTES LEHRANGEBOT

Während bei dem Propädeutischen Modul nur der Besuch der beiden Grundkurse verpflichtend ist und der Rest der Veranstaltungen frei kombiniert werden kann, sind die Systematischen, Weiterführenden und Theaterpraktischen Module komplett frei gestaltbar. Es empfiehlt sich, zwei bis vier beliebige Veranstaltungen eines Modultyps miteinander zu kombinieren.

Die Leistungsanforderungen variieren entsprechend der jeweiligen Modulgröße. In der Regel gilt:

2 SWS = 1 TN, 2-3 CP

4 SWS = 1 LN, 1 TN; 6 CP

6 SWS = 1 LN, 2 TN; 9 CP

8 SWS = 2 LN, 2 TN; 12 CP

B.A.-PHASE

PROPÄDEUTISCHES MODUL

050 403	Literatur I, 2 2st., Gruppe A: Di 8 -10, HMA 10 Gruppe B: Fr 10-12, HZO 20	Niederhoff
051 001	Theorie und Praxis der Aufführungsanalyse. 2st., Do 16-18, GBCF 04/514	Hiß
050 432	Varianten des absurden Theaters: Beckett, Pinter, Albee 2st., Di 08.30-10, GABF 04/253	Ottlinger
051 005	Grundkurs II 2st., Mo 10-12, GABF 05/608	Groß
051 006	Grundkurs II. 2st., Di 12-14, GB 02/160	Müller-Schöll
051 011	Einführung in das Expressionistische Theater 2st., Di 14.-16, GABF 05/608	Groß
051 012	Das 'klassische' Musical: Transformationsdramaturgie 2st., Mo 14-16, HGB 20	Groß
051 018	Theater der "Stunde Null" 2st., Blockveranstaltung	Barth
051 019	Gefährliche Liebschaften - Heiner Müllers Archäologie der Zukunft 2st., Mo 14tgl. 14-18, GB 02/60	Müller-Schöll
051 022	Dramaturgische Lektüre - Close Reading - Explication de Texte 2st., Do 10-12, GABF 04/414	Haß
051 023	Phantastik und Realismus im Theaterwerk von Michail Bulgakov 2st., Mi 14-16, GABF 05/608	Tsurkan

SYSTEMATISCHE MODULE

THEORIE

051 010	Regietheater: Genesis und Geltung 2st., Mi 10-12, GBCF 05/703	Groß
051 016	Erwin Piscators theatralische Sendung 2st., Fr 14-16, HGB 40	Hiß
050 326	Aufklärung 2st., Do 10.00-12.00, NB 3/99	Zelle
050 194	Literatur und Visualität 4st., Di 10-14, MSZ 02/60	Schmitz-Emans
050 432	Varianten des absurden Theaters: Beckett, Pinter, Albee 2st., Di 08.30-10, GABF 04/253	Ottlinger
051 001	Theorie und Praxis der Aufführungsanalyse. 2st., Do 16-18, GBCF 04/514	Hiß
051 011	Einführung in das Expressionistische Theater 2st., Di 14-16, GABF 05/608	Groß
051 013	Die Regeln des Spiels 2st., Mi 14tgl. 12-16, GB 02/60	Haß, Streiter
051 014	Sprache und Bühnenraum im Theater von Einar Schleef 2st., Fr 14tgl. 12-16, GB 02/60	Haß, Schmidt
051 015	Dionysos und die Erfindung des Theaters 2st., Di 14-16, NA 6/99	Hiß
051 017	Neue Dramen II 2st., Blockseminar	Hiß
051 019	Gefährliche Liebschaften - Heiner Müllers Archäologie der Zukunft 2st., Mo 14tgl. 14-18, GB 02/60	Müller-Schöll
051 020	Die Rückkehr der Körper. Tanzkonzepte im Theater des 20. Jahrhunderts 2st., Di 12-14, HGB 40	Woitas
051 021	Strawinsky und die Oper 2st., Mi 12-14, HGB 10	Woitas
051 023	Phantastik und Realismus im Theaterwerk von Michail Bulgakov 2st., Mi 14-16, GABF 05/608	Tsurkan
050 487	Shakespeare, Die Problemstücke 'Troilus and Cressida', 'All's Well that Ends Well', 'Measure for Measure' 2st., Do 10-12, GB 6/137	Beyer
040 509	Regiekonzepte für die Barockoper 2st., Mi 10-12, GA 04/149	Herr
051 024	Theater vor dem Theater 2st., Blockveranstaltung	Biet, Jobez

051 026 Musikalisches Theater im 20. Jahrhundert
2st., Mi 14-16, Raum: s. Aushang Debbeler

GESCHICHTE

050 420 Das Jakobäische Drama
2st., Fr 10-12, HGB 40 Beyer

051 010 Regietheater: Genesis und Geltung
2st., Mi 10-12, GBCF 05/703 Groß

051 016 Erwin Piscators theatralische Sendung
2st., Fr 14-16, HGB 40 Hiß

050 403 Literatur I, 2
2st., Gruppe A: Di 08-10, HMA 10
Gruppe B: Fr 10-12, HZO 20 Niederhoff

050 326 Aufklärung
2st., Do 10.00-12.00, NB 3/99 Zelle

050 194 Literatur und Visualität
4st., Di 10-14, MSZ 02/60 Schmitz-Emans

050 432 Varianten des absurden Theaters: Beckett, Pinter, Albee
2st., Di 08.30-10, GABF 04/253 Ottlinger

050 774 Seminar: Katalanische Literatur- und Theatergeschichte des
Mittelalters (13. bis 15. Jh.).
Mi 12-14, GABF 05/608 Alsen

051 011 Einführung in das Expressionistische Theater
2st., Di 14-16, GABF 05/608 Groß

051 012 Das 'klassische' Musical: Transformationsdramaturgie
2st., Mo 14-16., HGB 20 Groß

051 015 Dionysos und die Erfindung des Theaters
2st., Di 14-16, NA 6/99 Hiß

051 018 Theater der "Stunde Null"
2st., Blockveranstaltung Barth

051 019 Gefährliche Liebschaften - Heiner Müllers Archäologie der
Zukunft
2st., Mo 14tgl. 14-18, GB 02/60 Müller-Schöll

051 020 Die Rückkehr der Körper. Tanzkonzepte im Theater des 20.
Jahrhunderts
2st., Di 12-14, HGB 40 Woitas

051 021 Strawinsky und die Oper
2st., Mi 12-14, HGB 10 Woitas

051 023 Phantastik und Realismus im Theaterwerk von Michail
Bulgakov
2st., Mi 14-16, GABF 05/608 Tsurkan

050 425 Restoration Drama
2st., Mo 12-14, GABF 04/413 Stähler

040 509	Regiekonzepte für die Barockoper 2st., Mi 10-12, GA 04/149	Herr
051 024	Theater vor dem Theater 2st., Blockveranstaltung	Biet, Jobez
051 026	Musikalisches Theater im 20. Jahrhundert 2st., Mi 14-16, Raum: s. Aushang	Debbeler

THEATER DER GEGENWART/ANALYSE

051 001	Theorie und Praxis der Aufführungsanalyse. 2st., Do 16-18, GBCF 04/514	Hiß
051 012	Das 'klassische' Musical: Transformationsdramaturgie 2st., Mo 14-16, HGB 20	Groß
051 014	Sprache und Bühnenraum im Theater von Einar Schleef 2st., Fr 14tgl. 12-16, GB 02/60	Haß, Schmidt
051 017	Neue Dramen II 2st., Blockseminar	Hiß
051 021	Strawinsky und die Oper 2st., Mi 12-14, HGB 10	Woitás
051 025	Proseminar: Der NV Bühne 2st., Blockveranstaltung	Hemke

WEITERFÜHRENDE MODULE

INTEGRALE THEATERWISSENSCHAFT

050 194	Literatur und Visualität 4st., Di 10-14, MSZ 02/60	Schmitz-Emans
051 014	Sprache und Bühnenraum im Theater von Einar Schleef 2st., Fr 14tgl. 12-16, GB 02/60	Haß, Schmidt
051 020	Die Rückkehr der Körper. Tanzkonzepte im Theater des 20. Jahrhunderts 2st., Di 12-14, HGB 40	Woitas
051 021	Strawinsky und die Oper 2st., Mi 12-14, HGB 10	Woitas
040 509	Regiekonzepte für die Barockoper 2st., Mi 10-12, GA 04/149	Herr
051 026	Musikalisches Theater im 20. Jahrhundert 2st., Mi 14-16, Raum: s. Aushang	Debbeler
051 025	Proseminar: Der NV Bühne 2st., Blockveranstaltung	Hemke

DRAMATURGIE

050 420	Das Jakobäische Drama 2st., Fr 10-12, HGB 40	Beyer
050 432	Varianten des absurden Theaters: Beckett, Pinter, Albee 2st., Di 08.30-10, GABF 04/253	Ottlinger
051 012	Das 'klassische' Musical: Transformationsdramaturgie 2st., Mo 14-16, HGB 20	Groß
051 013	Die Regeln des Spiels 2st., Mi 14tgl. 12.00-16.00, GB 02/60	Haß, Streiter
051 019	Gefährliche Liebschaften - Heiner Müllers Archäologie der Zukunft 2st., Mo 14tgl. 14.00-18.00, GB 02/60	Müller-Schöll
051 023	Phantastik und Realismus im Theaterwerk von Michail Bulgakov 2st., Mi 14-16, GABF 05/608	Tsurkan
050 487	Shakespeare, Die Problemstücke 'Troilus and Cressida', 'All's Well that Ends Well', 'Measure for Measure' 2st., Do 10-12, GB 6/137	Beyer
050 425	Restoration Drama 2st., Mo 12-14, GABF 04/413	Stähler
051 024	Theater vor dem Theater 2st., Blockveranstaltung,	Biet, Jobez

MEDIALITÄT

051 016	Erwin Piscators theatralische Sendung 2st., Fr 14-16, HGB 40	Hiß
050 194	Literatur und Visualität 4st., Di 10-14, MSZ 02/60	Schmitz-Emans
051 013	Die Regeln des Spiels 2st., Mi 14tgl. 12-16, GB 02/60	Haß, Streiter
051 014	Sprache und Bühnenraum im Theater von Einar Schleef 2st., Fr 14tgl. 12-16, GB 02/60	Haß, Schmidt

THEATERPRAKTISCHES MODUL

051 030	Öffentlichkeitsarbeit für studentisches Theater 2st., Di 10-12, MZ	Freymeyer
051 031	Schauspiellabor 2st., Mi 12-14, MZ	Freymeyer
051 032	Mitarbeit bei einer studentischen Theaterproduktion oder Studiobühne 2st., n.V., MZ	Freymeyer
051 033	Thewis Labor 2st., Erster Termin: 6.4.2006, 18 Uhr	Freymeyer, Haß
051 034	Körperübung 2st., Do 09 s.t.-10	Haß

M.A.-PHASE**AUFBAUMODULE**

050 485	Shakespeare: Hamlet 2st., Do 14-16, GABF 04/413	Ahrends
050 420	Das Jakobäische Drama 2st., Fr 10-12, HGB 40	Beyer
050 487	Shakespeare, Die Problemstücke 'Troilus and Cressida', 'All's Well that Ends Well', 'Measure for Measure' 2st., Do 10-12, GB 6/137	Beyer
051 013	Die Regeln des Spiels 2st., Mi 14tgl. 12-16, GB 02/60	Haß, Streiter
051 014	Sprache und Bühnenraum im Theater von Einar Schleef 2st., Fr 14tgl. 12-16, GB 02/60	Haß, Schmidt
051 015	Dionysos und die Erfindung des Theaters 2st., Di 14-16, NA 6/99	Hiß
051 017	Neue Dramen II 2st., Blockseminar	Hiß
051 016	Erwin Piscators theatralische Sendung 2st., Fr 14 -16, HGB 40	Hiß
050 194	Literatur und Visualität 4st., Di 10-14, MSZ 02/60	Schmitz-Emans
051 020	Die Rückkehr der Körper. Tanzkonzepte im Theater des 20. Jahrhunderts 2st., Di 12-14, HGB 40	Woitas
051 021	Strawinsky und die Oper 2st., Mi 12-14, HGB 10	Woitas
040 509	Regiekonzepte für die Barockoper 2st., Mi 10-12., GA 04/149	Herr
051 024	Theater vor dem Theater 2st., Blockveranstaltung	Biet, Jobez
051 026	Musikalisches Theater im 20. Jahrhundert 2st., Mi 14-16,	Debbeler

VERTIEFUNGSMODULE

050 420	Das Jakobäische Drama 2st., Fr 10-12, HGB 40	Beyer
051 016	Erwin Piscators theatralische Sendung 2st., Fr 14-16, HGB 40	Hiß
050 485	Shakespeare: Hamlet 2st., Do 14-16, GABF 04/413	Ahrends

051 013	Die Regeln des Spiels 2st., Mi 14tgl. 12-16, GB 02/60	Haß, Streiter
051 014	Sprache und Bühnenraum im Theater von Einar Schleef 2st., Fr 14tgl. 12-16, GB 02/60	Haß, Schmidt
051 015	Dionysos und die Erfindung des Theaters 2st., Di 14-16., NA 6/99	Hiß
051 017	Neue Dramen II 2st., Blockseminar	Hiß
051 020	Die Rückkehr der Körper. Tanzkonzepte im Theater des 20. Jahrhunderts 2st., Di 12-14, HGB 40	Woitas
051 021	Strawinsky und die Oper 2st., Mi 12-14, HGB 10	Woitas
050 487	Shakespeare, Die Problemstücke 'Troilus and Cressida', 'All's Well that Ends Well', 'Measure for Measure' (B 1, 2) 2st., Do 10-12, GB 6/137	Beyer
050 194	Literatur und Visualität 4st., Di 10-14, MSZ 02/60	Schmitz-Emans
040 509	Regiekonzepte für die Barockoper 2st., Mi 10-12, GA 04/149	Herr
051 024	Theater vor dem Theater 2st., Blockveranstaltung	Biet, Jobez
051 026	Musikalisches Theater im 20. Jahrhundert 2st., Mi 14-16, Raum. S. Aushang	Debbeler

EXAMENSMODUL

051 016	Erwin Piscators theatralische Sendung 2st., Fr 14-16, HGB 40	Hiß
051 017	Neue Dramen II 2st., Blockseminar	Hiß
051 020	Die Rückkehr der Körper. Tanzkonzepte im Theater des 20. Jahrhunderts 2st., Di 12-14, HGB 40	Woitas
051 040	Kolloquium für Forschungsfragen 2st.	Hiß, Haß
040 509	Regiekonzepte für die Barockoper 2st., Mi 10-12, GA 04/149	Herr

THEATER ÜBER TAGE

Bereits zum fünften Mal erschien im Herbst 2005 das Theaterjahrbuch THEATER ÜBER TAGE, das von Ulrike Haß und Guido Hiß zusammen mit Jürgen Grimm vom Romanischen Seminar der Universität Münster herausgegeben wird.

Gegenstand des Jahrbuchs sind Inszenierungen an Theaterhäusern und -festspielen der Theaterlandschaft Ruhrgebiet, die jeweils von unterschiedlichen Autoren, Lehrenden wie Studierenden, besprochen werden.

„Theater über Tage berichtet anhand einzelner Inszenierungen aus höchst unterschiedlichen Perspektiven. Mal ist die Fokussierung eher theoretisch, mal journalistischer, mal sehr subjektiv. Dieses Oszillieren der Perspektiven erweist sich allerdings als durchaus produktiv, zumal die Beiträge im Einzelnen sehr detaillierte Beschreibungen bieten, die ihren Gegenstand ernst nehmen und gleichzeitig, wie derselbe, oft weit über die einzelne Inszenierung hinausweisen.“

Christina Schmidt in *Theater der Zeit*

Das aktuelle Jahrbuch der Spielzeit 2004/2005
ist zum Verlagspreis von 11,50 Euro im Geschäftszimmer erhältlich.